

FACHBRIEF NR. 40

GESCHICHTE, POLITISCHE BILDUNG, POLITIKWISSENSCHAFT,
GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN 5/6, SOZIALWISSENSCHAFTEN,
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

**Themenschwerpunkt:
Islamfeindlichkeit und Islamismus –
Konsequenzen für die politische Bildung an Schulen**



Foto: © <https://pixabay.com>

**Die Fachverantwortlichen werden gebeten, den Fachbrief den unterrichtenden
Kolleginnen und Kollegen in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen.
Zeitgleich wird er ins Netz gestellt unter:**

http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fachbriefe_bln.html

Ihre Ansprechpartnerin/Ihr Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie:

Dr. Martin Brendebach martin.brendebach@senbjf.berlin.de

Redaktion: Bettina Dettendorfer bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Mord aus islamistischen Motiven am Geschichtslehrer Samuel Paty im Oktober in Frankreich hat uns alle erschüttert, Sie als seine Kolleginnen und Kollegen sicher ganz besonders. Auf verschiedenen Kanälen haben mich Sorgen von Berliner Lehrkräften und ihr Bedürfnis nach Austausch über die Frage erreicht, wie mit dem Phänomen des Islamismus in Schule und Unterricht umzugehen ist. Außer Frage steht, dass wir Kindern und Jugendlichen zu allen politischen und gesellschaftlichen Themen multiperspektivische und kontroverse Zugänge eröffnen und ihnen die Menschenrechte als Grundlage des Zusammenlebens vermitteln müssen und wollen. Gleichzeitig dürfen wir die Augen aber nicht vor der Tatsache verschließen, dass diese Grundlage nicht von allen Schülerinnen und Schülern beziehungsweise ihrem sozialen und familiären Umfeld akzeptiert wird – ein Befund, der sich ausdrücklich nicht auf muslimisch sozialisierte Berlinerinnen und Berliner beschränkt! Das ist umso stärker zu betonen, als die Debatte oft leicht dazu führen kann, muslimische Kinder und Jugendliche gleichsam als potentielle Gefährder zu stigmatisieren. Wie kann das vermieden werden und dennoch historisch-politische Bildung die spezifische Herausforderung demokratischer Werte durch den Islamismus zur Sprache bringen? Wie gestaltet sich die Vermittlung von demokratischen Werten, wenn diese vermeintlich im Widerspruch zu religiösen Überzeugungen stehen? Wie erreichen wir muslimische Jugendliche mit unseren schulischen und außerschulischen Angeboten zur politischen Bildung? Welche Angebote der Lehrkräftefortbildung sind notwendig und möglich?

Diese und andere Fragen bewegen Sie in Ihrer täglichen Arbeit, aber auch mich und meine Kolleginnen und Kollegen in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Mit diesem Fachbrief möchte ich einen Beitrag zur Reflexion leisten und Ihnen Informationen, Angebote und Materialien zu diesem Themenkomplex zur Verfügung stellen. Mein besonderer Dank gilt hier den Kolleginnen und Kollegen des Campus Rütli, die in diesem Fachbrief über ihre besonders innovativen Methoden berichten.

Eine besondere Bedeutung kann in diesem Feld auch **dem am 01.01.2021 startenden neuen Programm „Politische Bildung an Berliner Schulen“** zukommen, zu dem Sie in diesem Fachbrief spezifische Hinweise zur Verwendung des Programms in diesem Kontext erhalten. **Bitte leiten Sie die Informationen dieses Fachbriefs auch an die Kolleginnen und Kollegen anderer Fachbereiche weiter.**

Ich betrachte das Thema mit diesem Fachbrief nicht als abgeschlossen. Ich möchte weiterhin Ihre an mich herangetragenen Sorgen ernst nehmen, weiter zuhören und im Austausch bleiben, damit es uns gemeinsam gelingt, Wege zu finden, spezifische Problemlagen an Berliner Schulen in diesem Kontext zu entschärfen oder gar zu lösen.

Ich wünsche Ihnen trotz der durch die Pandemie verursachten besonderen Umstände einen guten und gesunden Start ins neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Martin Brendebach

Inhaltsverzeichnis

1	<i>Islamismus und Islamfeindlichkeit im Unterricht.....</i>	S. 4
2	<i>Vorstellung des Zusatzkurses „Glauben und Zweifeln“.....</i>	S. 8
3	<i>Das Programm „Politische Bildung an Berliner Schulen“.....</i>	S. 13
4	<i>Angebote der außerschulischen Träger.....</i>	S. 15
5	<i>Themenspezifische (Unterrichts-) Materialien und Handreichungen.....</i>	S. 30
6	<i>Weitere Informationen und Hinweise.....</i>	S. 39

1 Islamismus und Islamfeindlichkeit im Unterricht

Für viele Pädagoginnen und Pädagogen stellt sich zuweilen die Frage, wie im Schulalltag mit demokratiefeindlichen oder diskriminierenden Äußerungen von Schülerinnen und Schülern umzugehen ist oder welche Besonderheiten bei der Vermittlung bestimmter Themen wie Gleichberechtigung der Geschlechter oder des Nahostkonflikts zu beachten sind, wenn die Lerngruppe zu großen Teilen oder mehrheitlich muslimisch sozialisiert ist. Bei einigen Lehrkräften mag bei der Unterrichtsplanung auch die Überlegung eine Rolle spielen, welche Wirkung die Unterrichtsinhalte auf die Schülerinnen und Schüler und ihre Familien haben und ob mit negativen Reaktionen zu rechnen ist. Verbunden mit dem Gefühl, gerade in Fragen der Religion und des kulturellen und historischen Hintergrundes des Islams nicht hinreichend kompetent zu sein, kann dies zu einer Verunsicherung führen, ob delikate Themen nicht besser ganz umgangen werden sollten.

Auch wenn solche Sorgen oder Gefühle der Überforderung individuell berechtigt sind und es unsere gemeinsame Aufgabe ist, Extremismus in jeglicher Form entgegen zu treten, müssen wir gleichzeitig aufpassen und dem entgegenwirken, dass ganze Gruppen unserer Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit vorverurteilt oder gar stigmatisiert werden. „Islamfeindlichkeit und Islamismus“ bilden damit zwei Pole eines Spannungsfeldes, in dem wir uns in unserer pädagogischen Arbeit stets bewegen, wenn es um den Islam als gesellschaftlich-politischen Faktor geht.

Gemeinsamer Austausch schulischer und außerschulischer Akteure

Mit spezifischen Fragestellungen aus genau diesem Spannungsfeld setzten sich über zwanzig Pädagoginnen und Pädagogen in einem digitalen Fachgespräch auseinander, zu dem die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie am 17. November 2020 aus aktuellem Anlass Lehrkräfte und Vertreterinnen und Vertreter von Trägern im Feld der Islamismusprävention an Schulen eingeladen hatte. In einer konstruktiven und wertschätzenden Atmosphäre konnten durchaus auch kontroverse Sichtweisen aus schulischer und außerschulischer Sicht auf das Thema ausgetauscht werden. Einige zentrale Thesen, die von Teilnehmenden an diesem Fachgespräch aufgestellt wurden, möchte ich hier kurz referieren:

1. Viele Schülerinnen und Schüler mit muslimischer Religionszugehörigkeit fühlen sich einerseits in bestimmten Themen und Auseinandersetzungen in der Schule nicht „gesehen“, nicht wahrgenommen. Andererseits erfahren sie auch Fremdzuschreibungen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit, werden zu vermeintlichen Expertinnen oder Experten (gemacht), meist zu Themen, bei denen der Islam negativ konnotiert ist. Die Zugehörigkeit zum Islam ist für Jugendliche unabhängig vom Grad ihres Glaubens oft ein Identitätsbaustein, sie kann also als Selbstzuschreibung ein bedeutendes Gewicht haben, das nicht mit der Ausprägung des eigenen Glaubens kongruent sein muss.
2. Viele Lehrkräfte macht es besorgt, dass sie eine zunehmende Beeinflussung von Schülerinnen und Schülern durch islamistische Propaganda wahrnehmen. Den Lehrkräften stehe keine hinreichende Handhabe zur Verfügung, um diesem Problem didaktisch und pädagogisch angemessen zu begegnen. Hier gelte es, die Möglichkeiten im Bereich der Aus- und Fortbildung noch zu intensivieren.
3. Lehrkräfte wünschen sich auch mehr Zeit, um mit Schülerinnen und Schülern pädagogisch Themen vertiefen zu können, und vermehrte Gelegenheiten zum kollegialen Austausch, was z.B. im Rahmen der Regionalkonferenzen möglich wäre. Es brauche aber insgesamt den

Raum, die Zeit und die Ressourcen, diese Freiräume im schulischen Kontext zu schaffen und zu nutzen. Träger der außerschulischen politischen Bildung können hier mit ihren Expertisen, den unterschiedlichen Zielstellungen und fachlichen Herangehensweisen bereichern, fortbilden und spezifische Themen bearbeiten. Das Programm „Politische Bildung an Berliner Schulen“ bietet den Schulen in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, individuell passende Angebote z.B. von außerschulischen Bildungsträgern wahrzunehmen.

4. Alle Teilnehmenden stimmten darin überein, dass im pädagogischen Kontext eine den Schülerinnen und Schülern zugewandte Haltung zentral ist. Ein ehrliches Interesse an ihren Themen und Lebensrealitäten im Sinne einer ernst gemeinten Beziehungsarbeit, die Austausch ermöglicht, ist somit ein wichtiger Baustein in der Prävention von Radikalisierungsprozessen. Es müssen den Schülerinnen und Schülern Räume eröffnet werden, die ihnen die Möglichkeit bieten, anlassunabhängig über ihnen wichtige Themen zu sprechen, die eine Auseinandersetzung und eine eigene selbstbestimmte Positionierung erlauben.
5. Didaktisch und pädagogisch besonders herausfordernd ist es aber, wenn in solchen Situationen des offenen Gesprächs etwa im Unterricht Schülerinnen und Schüler Positionen einnehmen, die mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung nicht in Einklang stehen. Damit richtig umzugehen, ist ein Balanceakt: Einerseits bedarf es der grundrechtsklaren Kommunikation, die deutlich macht, dass Grundrechte für jeden Menschen gleich welchen Geschlechts und Weltanschauung gelten und der demokratische Rechtsstaat nicht zur Diskussion steht. Andererseits gilt es, nicht jede problematische Aussage zu unterbinden und sofort zu sanktionieren, sondern sie auch als Chance zu begreifen, mit den Schülerinnen und Schülern über ihre Standpunkte ins Gespräch zu kommen und pädagogisch und didaktisch mit ihnen zu arbeiten, beispielsweise indem verfassungsfeindliche Auslegungen des Islams argumentativ widerlegt werden.

Grundrechtsklare, an Menschenrechten orientierte Haltung

Schule ist als Teil unserer demokratischen Gesellschaft zu begreifen, in der Kinder und Jugendliche Demokratie erlernen können, in der wir aber auch die Gefährdungen der Demokratie wahrnehmen, ihnen entgegentreten und den Nährboden für – nicht nur religiös begründete – extremistische Bestrebungen entziehen müssen. Dies bedeutet auch die Herausforderung, ausgrenzenden, menschenverachtenden und antidemokratischen Positionen entgegenzutreten, indem zum Beispiel auch Aspekte von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Homophobie, Sexismus, Nationalismus, etc. bearbeitet werden. Dies bedeutet auch, als Lehrkraft im Unterricht eine grundrechtsklare Haltung zu beziehen und die Grundrechte für alle Menschen konsequent zu verteidigen. Die Verpflichtung dazu bezieht sich nicht nur auf die Thematik des Islamismus. Lehrkräfte sind, wenn die Werteordnung des Grundgesetzes durch demokratiefeindliche Positionen jedweder Art angegriffen wird, keineswegs zur Neutralität verpflichtet, sondern müssen hier klar Stellung beziehen (s. dazu auch Fachbrief Nr. 36 https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe_berlin/geschichte/Fachbrief_Geschichte_36.pdf)

Antidemokratische Äußerungen können und müssen also entschieden zurückgewiesen werden, aber in einer Form, die auch die Kritikfähigkeit der Schülerinnen und Schüler fördert. Es sollte klar sein, dass im Unterricht die Demokratie nicht *gegen* Schülerinnen und Schüler verteidigt wird, sondern *für* sie. Es geht darum, Reflektionen und Lernprozesse über problematische Aussagen und Positionen zu initiieren:

Alle politischen Bildnerinnen und Bildner sind sich einig, dass in der politischen Bildung nicht jede Position als legitime Position dargestellt werden muss. Vor allem menschenverachtende Meinungen dürfen nicht gleichberechtigt neben anderen stehen. (...) Hier sind politische Bildner/-innen aufgefordert, Position für die Menschenwürde zu beziehen – womit allerdings keineswegs gesagt sein soll, dass man Schüler/-innen mit entsprechenden Positionen persönlich verurteilen, oder die Auseinandersetzung über ihre Position verweigern sollte!

Quelle: Bundeszentrale für die politische Bildung: Kontroversität: Wie weit geht das Kontroversitätsgebot für die politische Bildung?
<https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/politische-bildung/193225/kontroversitaet> Zugriff am 01.12.2020

Grundrechtsklarheit ist also eine Frage der Haltung, die nicht nur ein spezifisches Wissen und Wollen seitens der Pädagoginnen und Pädagogen voraussetzt, sondern auch eine pädagogische Sensibilität. Das Ziel muss es sein, dass Kinder und Jugendliche in einer freien und humanen Gesellschaft aufwachsen können, die die Rechte und die Würde jedes einzelnen Menschen achtet. Unseren Schulen kommt dabei eine zentrale Aufgabe zu, um die demokratische Verfasstheit unserer Gesellschaft immer wieder aufs Neue zu stärken.

Pädagogische Notwendigkeiten

Dennoch bleibt nach dem unmittelbaren Einschreiten die Frage zu beantworten, wie pädagogisch weiter mit (religiös begründeten) menschenverachtenden oder extremistischen Äußerungen oder Provokationen umgegangen werden kann. Handelt es sich um medial vermittelte Bilder, um Vorstellungen, die in der Familie oder der Peergroup geprägt werden oder sind sie bereits ein Alarmzeichen, das wir als Pädagoginnen und Pädagogen nicht übersehen dürfen? Wie können wir diese Vorstellungen aufgreifen und mit ihnen arbeiten, um eine Reflexion und langfristige Veränderung erzeugen zu können?

Zunächst möchte ich festhalten, dass die Schule als Lebensraum für die Schülerinnen und Schüler einer der gesellschaftlich wichtigsten Sozialisations- und damit auch Präventionsräume ist - nicht nur aufgrund der vielen Zeit, die Schülerinnen und Schüler in der Schule verbringen. Schule ist vor allem ein Ort, wo die Schülerinnen und Schüler auf die unterschiedlichsten professionell ausgebildeten pädagogischen Akteure treffen, die vielfältiges Wissen und Kompetenzen vermitteln und Hilfestellungen bieten können. Dies sollten wir nutzen und versuchen, trotz aller Zwänge uns auch Räume zu schaffen, gerade auch wenn es schwierige Themen wie zum Beispiel terroristische Anschläge sind, welche die Kinder und Jugendlichen beschäftigen. Denn es braucht ein spezifisch methodisch-didaktisches Lernsetting, um globale Krisen und bewegende Ereignisse zu thematisieren, denn diese sind zweifelsohne auch im Klassenzimmer präsent.

Im Sinne einer schülerorientierten und von Empathie getragenen pädagogischen Gesprächskultur müssen Räume für Austausch, Zuhören und Reden etabliert werden. Aufmerksamkeit und echtes Interesse an den Schülerinnen und Schüler ermöglicht es, herauszufinden, was Kinder und Jugendliche bewegt, welche Themen ihnen wichtig sind. In Gesprächen ist es oft gewinnbringend, gezielt (Nach-) Fragen zu stellen (z.B. „Wie meinst du das?“) und die Haltungen und Aktivitäten der Schülerin oder des Schülers zu erkunden. Wichtig ist es, gerade auch bei schwierigen Themen Emotionen einen Raum zu geben, dies ermöglicht das Hineinversetzen in andere Sichtweisen und manchmal auch einen Perspektivwechsel.

Dennoch ist klar: Haltungen und Einstellungen, die Schülerinnen und Schüler schon sehr lange glauben oder die ihnen beispielsweise im familiären Kontext immer wieder verdeutlicht werden, können nicht in nur einem Gespräch verändert werden. Es geht in solchen Gesprächen vielmehr um die Steigerung der Analyse- und Kritikfähigkeit, um die Bereitschaft zum Perspektivwechsel und des Aushaltens im Sinne einer Förderung von Ambiguitätstoleranz. Das Ziel sollte sein, Denkanstöße zu geben.

Im Kontext von religiösen Themen gilt es zu vermeiden, dass Schülerinnen und Schüler zu Repräsentanten ihrer Herkunftskultur oder Religion werden und quasi als „Stellvertreter“ zu Ereignissen befragt werden oder Stellung beziehen sollen. Wie bei allen anderen Themen ist es auch hier wichtig, sachlich, fachlich, problemorientiert und multiperspektivisch zu bleiben. Bei sehr kontroversen Diskussionen sollte der Abschluss des Gesprächs den Fokus auf etwas Gemeinsames legen und nicht das Trennende hervorheben.

Eine Prävention von religiöser Radikalisierung in Schule bedarf aber auch eines spezifischen Wissens, das in manchen Diskussionen von Nöten sein wird. So zum Beispiel ein Wissen über die Vielfalt muslimischer Gesellschaften und muslimischer Glaubenspraxen sowie ein Wissen darüber, dass die Universalität der Menschenrechte sich auch durch den Koran begründen lässt. Oder dass viele hochrangige gelehrte Muslime darauf verweisen, dass Gott derjenige ist, der richtet und nicht der Mensch sich anmaßen darf, dies an seiner Stelle zu tun. Nötig ist darüber hinaus aber auch ein Wissen über die bedingenden Faktoren von Radikalisierung, über Ansatzpunkte und Gegenstrategien; ein Wissen über Unterschiede zwischen Formen von Religiosität und problematischen Phänomenen; ein Wissen über rechtliche Grundlagen; ein Wissen über Interventionsmaßnahmen.

Hier können Schulen auf die Expertise außerschulischer Partner zurückgreifen. Außerschulische pädagogische Fachkräfte können im Einzelfall professionell beraten sowie Hilfe und Unterstützung in der pädagogischen Bearbeitung des Themas bieten. Es gibt Beratungs- und Fortbildungsstellen, die ganz konkret für die spezifischen Fragen und Belange von Lehrkräften da sind und mit den Schulen zusammen planen, welches Verhalten im konkreten Fall sinnvoll ist, welche weiteren Schritte einzuleiten sind oder wie Eltern einbezogen werden können. Denn nicht jede provokante Äußerung oder jeder veränderte Kleidungsstil ist ein Zeichen einer beginnenden Radikalisierung. Hier bedarf es professioneller Expertise, die Lehrkräfte in ihrem täglichen Handeln unterstützt, berät und kompetent in schwierigen Fragen zur Seite steht – wohl wissend, dass die Prävention in der Schule nur ein Puzzelstück einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung darstellt.

2 Tobias Nolte/Giorgio Paschotta: Vorstellung des Zusatzkurses „Glauben und Zweifeln“

An der Gemeinschaftsschule Campus Rütli in Neukölln wurde von engagierten Lehrkräften ein Zusatzkurs entwickelt, der sich in besonderem Maße mit den Themen Religion, Zugehörigkeit, Gesellschaft und Zusammenleben beschäftigt. Im nachfolgenden Text skizzieren Tobias Nolte und Giorgio Paschotta den Kurs, die Zielstellungen, Inhalte und Zugänge.

Schulspezifischer Bedarf für die Einrichtung des Zusatzkurses

Der Auftrag von Schule, in dessen Zentrum die Erziehung zu Mündigkeit und Demokratie steht, wird im ersten Paragraphen des Berliner Schulgesetzes deutlich formuliert. Um diesem Auftrag aber gerecht werden zu können, muss man sich auch die besonderen Bedürfnisse und Voraussetzungen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler einer Schule vor Augen führen. Und man muss bereit sein, auf diese zu reagieren. Schule ist besonders da gut und erfolgreich, wo sie es schafft, sich auch inhaltlich auf die Lebenswelt ihrer Schülerinnen und Schüler einzustellen und so Möglichkeiten zur individuellen Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich und der es umgebenden Gesellschaft bereitzustellen.

Die Schülerschaft unserer Sekundarstufe und gymnasialen Oberstufe ist zu einem großen Teil von sozialer Benachteiligung betroffen und hat eine Migrationsgeschichte. Der Islam spielt für viele eine wichtige Rolle und dient als Orientierungsrahmen für die richtige Art zu leben. Gleichzeitig ist es für viele Schülerinnen und Schüler eher ungewohnt, sich differenziert und auch kritisch mit dieser eigenen Lebenswelt auseinanderzusetzen. Diesen Raum soll der Zusatzkurs *Glauben und Zweifeln* bieten.

Als Lehrerinnen und Lehrer stellen wir gelegentlich fest, dass der Blick einiger Schülerinnen und Schüler auf die Welt von dem einer pluralistischen, diversen, offenen Gesellschaft abweicht. Dies geschieht oftmals in Bezug auf Fragen zu Religion, Geschlechterrollen, dem Nahostkonflikt und auch der Rolle der Medien. Viel zu selten gibt es aber die Möglichkeiten, die verschiedenen Blickwinkel zu diskutieren und sich mit diesen Themenfeldern intensiver auseinanderzusetzen. Viel zu oft schlagen diese Themen in der Schule auf, weil es bestimmte Ereignisse gegeben hat, die für Gesprächs- und Zündstoff sorgen. Sie werden dann angerissen und in der Folge schnell wieder fallengelassen, weil der Rahmenlehrplan ruft.

Wir wollen mit unseren Schülerinnen und Schüler über diese Themen nicht nur reden, wenn die Nachrichtenlage es gerade unausweichlich macht und die Situation dementsprechend emotional aufgeladen ist. Stattdessen wollen wir im Zusatzkurs über einen Zeitraum von zwei Jahren (1. bis 4. Kurshalbjahr) einen Diskussionsraum schaffen, in dem sich Denken, Haltungen und Weltbilder auf Basis einer guten Beziehung, gegenseitigen Vertrauens und somit eines ehrlichen Austauschs entwickeln können. Der Zusatzkurs *Glauben und Zweifeln* reagiert auf das tiefe Bedürfnis unserer Schülerinnen und Schüler, sich vom Ausgangspunkt ihrer Lebenswelt Gedanken über die Welt und die Gesellschaft zu machen, in die sie gerade hineinwachsen. Pro Kurshalbjahr wird eine Klausur geschrieben. Im Zentrum der Bewertung steht allerdings die mündliche Mitarbeit, zu der auch die schriftliche, argumentative Auseinandersetzung mit den behandelten Themen zählt.

1. Kurshalbjahr: Was kann ich wissen?

In den letzten Jahren wurde zunehmend deutlich, in welchem Ausmaß sich viele Schülerinnen und Schüler beinahe ausschließlich im Internet informieren und teilweise abstruse Fehlinformationen unreflektiert übernehmen. Auf diesem Wege entstehen leicht Vorurteile und Feindbilder, eine Dichotomie von Gut und Böse wird erzeugt. Hier besteht Handlungsbedarf: Es müssen Kompetenzen erworben werden, um Falschmeldungen oder problematische Verkürzungen zu erkennen. Ein Bewusstsein für Manipulation muss geschaffen sowie Wege eröffnet werden, sich mithilfe „besserer“ Informationsquellen – und dazu gehören nicht nur Zeitungen, sondern auch wissenschaftliche Texte – selbst ein Urteil bilden zu können. Es geht hier in ganz entscheidendem Maße um Medienkompetenz: Welcher Quelle, welcher Nachricht kann ich trauen? Woran erkenne ich problematische, fragwürdige Inhalte?

Gleichzeitig bereitet diese Medienkompetenz die Schülerinnen und Schüler auch auf die Anforderungen der fünften Prüfungskomponente im Abitur vor, in welcher sie mit möglichst verlässlichen Medien und Quellen arbeiten und über ihre Auseinandersetzung mit diesen reflektieren sollen. Gleichwohl wird aber auch wissenschaftliche Methodik nicht nur thematisiert, sondern ebenfalls einer kritischen Reflexion unterzogen.

Gelegentlich zeigten und zeigen sich bei den Schülerinnen und Schüler aber auch Bezugnahmen auf als absolut gültig angesehene Wahrheiten und Autoritäten, die jedweder Diskussion geschweige denn Kritik entzogen werden. Dies ist umso mehr dann problematisch, wenn auf diesem Wege Verhaltensweisen gerechtfertigt werden, die mit den Wertvorstellungen pluralistisch-demokratischer Gesellschaften kaum zu vereinbaren sind. Auch hier besteht Handlungsbedarf und die Notwendigkeit der kritischen Reflexion über scheinbare Gewissheiten. Resultiert der Kompetenz- und Wissenserwerb dieses ersten Kurshalbjahrs auch in Ungewissheit und Zweifel an vertrauten Gewissheiten, dann ist das für die Schülerinnen und Schüler sicherlich unbequem, da Jugendliche gerade Orientierung suchen. Orientierung stellt sich aber nur zum Schein ein, sofern ideologische Denkmuster einfach unreflektiert übernommen werden, die über kurz oder lang zu Konflikten mit pluralistischen Denkweisen führen. Orientierung soll in diesem Kurs nicht über vermeintlich absolute Gewissheiten erlangt werden, sondern über die Reflexion des eigenen (relativen) Wahrheitsanspruchs.

2. Kurshalbjahr – Was kann ich glauben?

Ausgangspunkt der Überlegungen zum zweiten Kurshalbjahr ist die Tatsache, dass Religion im Denken und der Lebenswelt der meisten Schülerinnen und Schüler an unserer Schule eine sehr große Rolle spielt. Daran ist zunächst überhaupt nichts auszusetzen. Problematisch wird dieser Stellenwert von Religion allerdings in dem Moment, wo aus ihr Abwertungen gegenüber Andersdenkenden sowie die Vorrangstellung religiöser Gesetzgebung gegenüber staatlicher abgeleitet werden. Da der Islam für viele Schülerinnen und Schüler äußerst identitätsstiftend ist und öffentlich ohnehin stark kritisiert wird, muss man als Lehrkraft sehr behutsam sein, damit sich die Schülerinnen und Schüler bei diesem Thema nicht persönlich angegriffen fühlen. Daher steht im zweiten Kurshalbjahr zunächst eine allgemeine Auseinandersetzung mit dem Phänomen Religion auf dem Programm. Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler mit den positiven Aspekten von Religion und Glauben auseinandergesetzt haben, beschäftigen sie sich in der Folge mit der philosophischen Religionskritik.

Auf Basis der klassischen Religionskritik (Jean Meslier, Ludwig Feuerbach, Karl Marx, Bertrand Russell) beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler im Anschluss mit Fragestellungen, die religiöse Paradoxien betreffen. Sie setzen sich mit der Aufhebung der Willensfreiheit durch Gottes Allwissenheit (Determinismus), der Theodizeefrage oder dem Sonnenuntergang im norwegischen Tromsø auseinander, der Musliminnen und Muslimen im Ramadan zweitwillig nur eine Stunde zum Essen erlaubt, da es sonst durchgehend hell ist. In der Folge beschäftigen sie sich mit biblischen und koranischen Geschichten: dem Sündenfall im Paradies (Ādam und Hawa), der Prüfung Abrahams (Ibrāhīm) sowie Noah (Nuh) und Hiob (Ayyuub). Sie untersuchen diese auf das dargestellte Menschen- und Gottesbild und stellen dieses in Bezug zu ihrem eigenen.

Zum Ende des Halbjahres beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Interpretationen der islamischen Botschaften, etwa der des Münsteraner Islamwissenschaftlers und Religionspädagogen Mouhanad Khorchide. Von besonderer Bedeutung ist es in diesem Halbjahr, dass die Schülerinnen und Schüler jederzeit die Sicherheit verspüren, dass es nicht darum geht, sie von ihrem Glauben abzubringen. Sehr schön wurde das in einem Artikel der Süddeutschen Zeitung durch einen Schüler des Kurses auf den Punkt gebracht, in dessen Leben der Glaube eine große Rolle spielt: „Anfangs dachte ich, dass uns der Glauben und Zweifeln-Kurs von unserem Glauben abbringen soll. Das war schwer. Aber dann habe ich gemerkt, dass es darum geht, kritisch zu denken und andere Perspektiven kennenzulernen.“ (Süddeutsche Zeitung vom 14. November 2020). Aufgrund dieser kritischen Auseinandersetzung mit Religion und dem Glauben gehen die Schülerinnen und Schüler einen großen Schritt zu einem selbstständig denkenden, selbstbestimmten Individuum. Dieser Schritt widerspricht weder dem Glauben noch soll er ihm entgegenarbeiten.

3. Kurshalbjahr - Individuum und Gruppe – Wer bin ich und wenn ja wie viele?

Erwachsenwerden bedeutet, sich zu verorten. Es bedeutet herauszufinden, welche Person man sein will, wie man über die Welt denkt, wer man ist. Diese Identitätsfindung verläuft immer auch im Abgleich mit sozialen Gruppen, die das sich herausbildende Individuum umgeben und einen Orientierungsrahmen für die normative Erwartungshaltung des sozialen Umfeldes geben. Das gilt keineswegs nur in von Migrationsprozessen geprägten Gesellschaften. Allerdings lässt sich beobachten, dass das Spektrum der an die jungen Erwachsenen gestellten Erwartungshaltungen in solchen Gesellschaften enorm breit ist. Die Schülerinnen und Schüler oszillieren zwischen den Traditionen der Familie, den Vorgaben der Religion, dem oftmals artikulierten Gefühl des Nichtdazugehörens zur Mehrheitsgesellschaft, den Anforderungen der Schule und den in ihr vermittelten Werten, institutioneller Diskriminierung, der wahrgenommenen Differenz zwischen der Lebensweise „der Deutschen“ und „der Ausländer“.

Sich dieses Spannungsfeldes bewusst zu werden und hierin eine bewusste Orientierung des eigenen Ichs auf dem Weg zu einer selbstbestimmten Persönlichkeit zu schaffen, ist Ziel des dritten Kurshalbjahres. Hierfür setzen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst mit theoretischen Grundlagen aus den Bereichen der Soziologie und Psychologie zum Komplex Individuum und Gruppe auseinander. Hierauf aufbauend sollen die Schülerinnen und Schüler auch die Gefahren kennenlernen, die von Gruppen ausgehen können. Hierfür setzen sie sich intensiver mit den Dokumentationen „Kleine Germanen“ und „One of us“ auseinander, in denen es

um die Befreiungsbewegung von Individuen aus repressiven Gesellschaften geht. Auf diesem Fundament lässt sich dann auch eine kritische Auseinandersetzung mit in der eigenen Community beobachteten Einschränkung individueller Freiheit durch die soziale Umgebung herstellen. Wichtig ist aber auch hier, dass bei den Schülerinnen und Schülern nicht der Eindruck entsteht, dass solche Repressionen der Gruppe ein Alleinstellungsmerkmal muslimischer Gemeinschaften ist. Keineswegs sollten hierbei die sie umgebenden Gruppen ins Zentrum der Betrachtung gestellt werden, damit die Schülerinnen und Schüler nicht in einen Loyalitätskonflikt geraten, sondern vielmehr das wiederkehrende System hinter der Auswirkung von Gruppen auf das Individuum erkennen und hinterfragen können.

Nach dieser eher soziologischen Perspektive auf das Wechselverhältnis von Gruppe und Individuum setzen sich die Schülerinnen und Schüler im letzten Teil des Kurshalbjahres mit den Themenkomplexen Gender und Integration auseinander. Während sie sich in Bezug auf Gender mit Auszügen aus dem Buch „Sei kein Mann“ von JJ Bola beschäftigen, lesen sie im Anschluss Passagen des Buches „Das Integrationsparadox“ des Soziologen Aladin El-Mafaalani.

Wichtig ist in beiden Fällen, dass es sich um Autoren mit Migrationsgeschichte und Perspektiven handelt, die für die Schülerinnen und Schüler zum einen Repräsentation, zum anderen aber auch Anschlussfähigkeit bedeuten. Bei beiden Themenkomplexen sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit Herrschaftsansprüchen bestimmter Werte und Normen (Männlichkeit, stereotype Frauenbilder, Leitkultur etc.) beschäftigen und diese kritisch hinterfragen. Sie sollen darüber reflektieren, welche Vorstellungen von Werten und Normen sie haben, aber auch hinterfragen, inwieweit diese von außen an sie herangetragen wurden. Zum Abschluss sollen sie sich mit der Frage beschäftigen, welche Normen und Werte sie für unerlässlich halten, damit eine von Diversität geprägte Gesellschaft funktioniert und für möglichst alle Menschen lebenswert ist.

4. Kurshalbjahr – Wie wir leben wollen

Alle vorherigen Themenfelder des Zusatzkurses *Glauben und Zweifel* gipfeln letztendlich im vierten Kurshalbjahr. Hier sollen sich die Schülerinnen und Schüler den für sie tatsächlich konkreten ethischen und moralischen Fragestellungen zuwenden, mit denen sie sich als junge Erwachsene und Teile einer von Migrationsprozessen geprägten, diversen Gesellschaft immer wieder konfrontiert sehen. Im Zentrum dieses abschließenden Kurshalbjahres steht also die auf den Erkenntnissen des Zusatzkurses basierende Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler, die sie dazu befähigen soll, als autonom denkender Mensch zu eigenständigen Betrachtungen verschiedener Problemfragen zu gelangen, die aufgrund des lebensweltlichen Umfeldes der Schülerinnen und Schüler von hoher Bedeutung für sie sind.

Um den Schülerinnen und Schülern theoretische Konzepte für diese Beurteilungen an die Hand zu geben, werden sie sich zunächst mit ideengeschichtlichen Prinzipien der Moralphilosophie auseinandersetzen. Als weiterer Maßstab für ihre Überlegungen sollen sie sich in einem zweiten Schritt mit dem Grundgesetz und den ihm zugrundeliegenden Werten beschäftigen. Diese Grundlage für das hiesige Zusammenleben mitzudenken, ist unerlässlich, um schließlich zu

begründeten Abwägungen und Urteilen zu gelangen. Hierbei soll es, wie bereits angesprochen, um Fragestellungen gehen, die für die Schülerinnen und Schüler aufgrund ihres lebensweltlichen Hintergrundes von besonderer Bedeutung sind. Wichtig ist hier, dass die Schülerinnen und Schüler selbst mitbestimmen können, mit welchen Themenkomplexen sie sich zum Abschluss des Kurses auseinandersetzen wollen. Anbieten würden sich etwa die Debatten um ein Kopftuchverbot, Konzepte von Erziehung, der Umgang mit Homosexualität, Vorstellungen von Liebe, Sexualität und Ehe.

In Bezug auf die von ihnen ausgewählten Fragestellungen sollen die Schülerinnen und Schüler sich bewusst werden, welche normativen Bezugssysteme Einfluss auf ihre bisherigen Positionen haben. Sie sollen Argumente dieser unterschiedlichen Orientierungsrahmen sammeln und einander gegenüberstellen. Die Herausforderung wird sein, sich hierbei möglichst weit aus der eigenen bisherigen Vorprägung zu lösen, um zu einem tatsächlich möglichst stark auf selbstbestimmten Überlegungen basierenden Urteil zu gelangen.

Den Abschluss des Zusatzkurses bildet ein Essay, welches die Schülerinnen und Schüler auf Grundlage eines Gedankenexperiments des Philosophen John Rawls verfassen sollen („Der Schleier des Nichtwissens“). In diesem sollen sie sich Gedanken darüber machen, wie wir in unserer Gesellschaft zusammen leben sollten. Auch hierbei besteht der Kern der Aufgabe darin, sich aus der eigenen Prägung möglichst weit zu lösen, um sich einer selbstbestimmten Sicht darauf anzunähern, welchen Grundsätzen eine in ihren Augen ideale Gesellschaft folgen sollte, die sich über die Unterschiedlichkeit der in ihr lebenden Menschen bewusst ist.

Abschließend noch eine Anmerkung zum Bewertungssystem: Pro Kurshalbjahr wurde eine Klausur geschrieben. Im Zentrum der Bewertung stand allerdings die mündliche Mitarbeit, zu der auch die schriftliche, argumentative Auseinandersetzung mit den behandelten Themen zählte. In Zusatzkursen kann die zu schreibende Klausur aber auch durch eine Projektarbeit ersetzt werden. Die erarbeiteten Ergebnisse werden dann durch die Vorlage eines schriftlichen Berichts (beispielsweise in Form von stärker individualisierter schriftlicher Formate wie eines individuellen Lerntagebuchs, eines Portfolios oder eines Essays) oder einer praktischen Arbeit dokumentiert und im Rahmen einer Präsentation vorgestellt.

Weitere Informationen zum Zusatzkurs und den Erfahrungen:

Gemeinschaftsschule – Campus Rütli

Tobias Nolte

t.nolte@campusruetli.de

Giorgio Paschotta

g.paschotta@campusruetli.de



3 Das Programm „Politische Bildung an Berliner Schulen“

Ab dem 01.01.2021 ist es soweit, das Programm „Politische Bildung an Berliner Schulen“ geht an den Start. Durch dieses Programm erhalten alle öffentlichen Berliner Grundschulen, weiterführenden und beruflichen Schulen sowie Schulen mit sonderpädagogischem Schwerpunkt ein Budget für Maßnahmen zur Stärkung der politischen Bildung und zur Förderung von Schulentwicklungsprozessen im Sinne einer demokratischen Schule. Mit dem neuen Programm sollen Schulen somit darin unterstützt werden, die demokratische Schulkultur und die Partizipation an Entscheidungsprozessen aller an Schule Beteiligter zu fördern und unterrichtlich wie außerunterrichtlich die Grundrechte jedes einzelnen Mitglieds der Schulgemeinschaft durch geeignete Maßnahmen zu schützen.

Themen

Das Programm sieht vor, dass Schulen selbst ihre Bedarfe definieren. Deshalb ist die inhaltliche Bandbreite möglicher Themen im Sinne der übergreifenden Themen und thematischen Bezügen zur politischen Bildung groß. Denkbar im Bereich der Prävention von Islamismus und Islamfeindlichkeit ist beispielsweise eine inhaltliche Auseinandersetzung zu Themen wie „Vorstellungen von Zusammenleben“, „Vielfalt von Weltanschauungen und Religionen“, „Umgang mit Diskriminierung und Rassismus“, „Auseinandersetzung mit religiös begründeten Ungleichwertigkeitsvorstellungen“, „Religiöse Verschwörungstheorien und Hate Speech“ und vieles mehr.

Formate

Auch bei den Formaten ist keine Schule festgelegt. Möglich sind beispielsweise Workshops, Projektstage und Projekte für Schülerinnen und Schüler zu den gerade benannten Themen, Unterrichtsbesuche von Religionsvertreterinnen und -vertretern, Fortbildungen für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte beispielsweise zu Fragen von „Antimuslimischer Rassismus im Schulkontext“ oder „Erscheinungsformen des Islamismus und seine Attraktivität für Jugendliche“. Aber auch eine (Fall-)Beratung bei Fragen und Unsicherheiten zum Umgang mit religiös begründetem Extremismus, eine Unterstützung in der Elternarbeit, die Begleitung von Schulentwicklungsprozessen und mehr ist denkbar. Im Idealfall entfalten die Angebote Wirkung für die gesamte Schulgemeinschaft im Sinne der Stärkung einer demokratischen Schulkultur.

Kooperationen mit außerschulischen Trägern

Zentrales Fundament des Programms ist dabei die Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Bildungspartnern, welche die Schulen durch außergewöhnliche Perspektiven und Methoden bereichern und darin unterstützen können, Schülerinnen und Schülern spezifische Fähigkeiten und Kenntnisse beizubringen oder Auseinandersetzungen mit besonderen Themen anzustoßen. So können spezielle Bedarfe abgedeckt und passgenaue Angebote entwickelt werden. Die außerschulischen Träger können ihre je eigene Expertise einbringen und bieten ganz unterschiedliche thematische Angebote und Formate.

Informationen über die Angebote außerschulischer Träger

Einen ersten Überblick über die Angebote einschlägiger Träger im Bereich Prävention von Islamfeindlichkeit und Islamismus finden sich im vierten Kapitel „Angebote der außerschulischen Träger“. Da es darüber hinaus aber auch für andere Themen seitens der Träger oft eine große Vielzahl an Angeboten gibt und Schulen nicht immer leicht erkennen können, welche der Angebote zum einen ihren qualitativen Anforderungen und zum anderen ihren thematischen Schwerpunktsetzungen entsprechen, sieht das Programm vor, dass Schulen mit dem zur Verfügung stehenden Budget Träger auch anfragen können, Angebote zu entwickeln, die auf ihre schulspezifischen Bedarfe individuell zugeschnitten sind. So sollen neue Kooperationsdynamiken entstehen, die eine größere Passgenauigkeit ermöglichen. Eine Übersicht über die Träger und schon bestehende Angebote findet sich auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg, auf der Seite zum Thema Demokratiebildung unter <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/demokratiebildung>

Umsetzung

Idealerweise erfolgt die Abstimmung über die Verwendung der Mittel in einem schulspezifischen, übergreifenden Prozess, der die unterschiedlichen Gruppen an der Schule beteiligt und gemeinsam den Bedarf definiert, so dass Angebote von außerschulischen Trägern eingeholt werden können. Die verwaltungstechnische Umsetzung des Programms erfolgt analog zu dem Prozedere des Verfügungsfonds, in dem das Budget für die politische Bildung in einem Online-Konto ausgewiesen ist.

Weitere Informationen zu Umsetzung des Programms und Beschaffung der Angebote finden Sie in den Fachinformationen zum Programm „Politische Bildung an Berliner Schulen“ unter <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/politische-bildung/>

Mehr Informationen über die Modalitäten des Verfügungsfonds, Leitfäden zu seiner Benutzung und Formulare finden sich unter <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/verfuegungsfonds>

Darüber hinaus steht Ihnen die Senatsverwaltung für Bildung, Familie und Jugend bei der Umsetzung des Programms „Politische Bildung an Berliner Schulen“ beratend zur Seite. Melden Sie sich gerne bei

Bettina Dettendorfer
Tel. (030) 90227 5161
bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de

4 Angebote der außerschulischen Träger

Im nachfolgenden Kapitel finden sich öffentlich geförderte Angebote spezifischer außerschulischer Träger und Einrichtungen im Bereich der Prävention von Islamismus und Muslimfeindlichkeit/Antimuslimischem Rassismus, die allen Berliner Schulen im Rahmen der jeweiligen Kapazitäten offenstehen. Im Programm „Politische Bildung an Berliner Schulen“ ist es möglich, darüber hinaus diese Expertise zu nutzen und zusätzliche schulspezifische Angebote, die auf die Bedürfnisse und Herausforderungen an Ihren Schulen zugeschnitten sind, anzufordern.

- **[ufuq.de – Fachstelle für Pädagogik zwischen Islam, antimuslimischem Rassismus und Islamismus in Berlin](#)**

Die Fachstelle von ufuq.de unterstützt Berliner Fachkräfte und Einrichtungen in der schulischen und außerschulischen Bildungs- und Jugendarbeit im Themenfeld Islam, antimuslimischer Rassismus und Islamismus. Mit Beratungen und Fortbildungen für Fachkräfte sowie Praxisformaten für Jugendliche fördert ufuq.de Handlungskompetenzen im Umgang mit gesellschaftlicher und religiöser Diversität und unterstützt bei der Konzeption und Umsetzung von Angeboten der politischen Bildung und Präventionsarbeit. Die Fachstelle wird von der Landesantidiskriminierungsstelle (LADS) finanziert und fachlich betreut.

Ufuq.de – Beratung

Inhalt: Ufuq.de berät pädagogische Fachkräfte fall- und situationsbezogen im Umgang mit polarisierenden Einstellungen und Verhaltensweisen sowie religionsbezogenen Konflikten und unterstützt bei der nachhaltigen Verankerung von Ansätzen der politischen Bildung und Präventionsarbeit im Themenfeld Islam, antimuslimischer Rassismus und Islamismus.

Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte

Zeitlicher Umfang: nach Vereinbarung

Ufuq.de – Fortbildungen

Inhalt: Ufuq.de vermittelt pädagogischen Fachkräften Handlungsmöglichkeiten im alltäglichen Umgang mit schwierigen Situationen und Konflikten. Im Mittelpunkt stehen dabei z.B. Fragen zum Fasten im Ramadan, Hate Speech und Diskriminierungen, Geschlechterbilder oder problematische Positionen und Verhaltensweisen von Jugendlichen, die sich auf Kultur oder Religion berufen. Die Fachstelle sensibilisiert für unterschiedliche biografische Erfahrungen und vermittelt Hintergrundinformationen zur Bedeutung von Identitätswürfen und Religiosität in den Lebenswelten von Jugendlichen. Die genaue inhaltliche Ausrichtung und Schwerpunksetzung erfolgt in Absprache mit den jeweiligen Fachkräften und Einrichtungen.

Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte

Zeitlicher Umfang: nach Vereinbarung

Ufuq.de – Praxisformate Workshops „Wie wollen wir leben“

Inhalt: Die Workshops bieten Raum für Auseinandersetzungen mit Fragen zu Religion, Identität und Zugehörigkeit und fördern die Teilhabe von Jugendlichen in der Gesellschaft. Sie sensibilisieren für demokratie- und freiheitsfeindliche Einstellungen und bieten Alternativen zu islamistischen Angeboten. Es werden fünf Workshop-Module zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten angeboten. Workshops richten sich an Jugendliche und werden von qualifizierten Teamerinnen und Teamern in Schulklassen, Lerngruppen und Jugendeinrichtungen durchgeführt. Die Teamerinnen und Teamer sind zwischen 20 und 30 Jahre alt und mehrheitlich muslimischer Herkunft. Sie werden von der Fachstelle ausgebildet und intensiv begleitet. Die Workshops können kurzfristig und nach akutem Bedarf bzw. zu den jeweils aktuellen Themen der Jugendlichen angefragt werden.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler der 5. – 12. Jahrgangsstufe

Zeitlicher Umfang: Je Workshop drei x 90 Minuten.

Ufuq.de – Praxisformate Workshops „bildmachen“

Inhalt: Die Workshops richten sich an Jugendliche ab der 8. Jahrgangsstufe und fördern die kritische Medienkompetenz im Umgang mit extremistischen Ansprachen. Dabei werden alternative Zugänge und Perspektiven zu lebensweltbezogenen Fragen aufgezeigt, die in islamistischen Medien instrumentalisiert werden. In den 3x90-minütigen Workshops entwickeln die Jugendlichen eigene Medienprodukte und reflektieren dabei eigene Haltungen und Perspektiven.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler ab der 8. Jahrgangsstufe

Zeitlicher Umfang: Je Workshop drei x 90 Minuten.

<p>Kontakt und weitere Informationen: Julia Schwieder-Rietdorf</p>	<p>Ufuq.de - Fachstelle für Pädagogik zwischen Islam, antimuslimischem Rassismus und Islamismus in Berlin Dudenstr. 6 10965 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 (30) 98 34 10 51 Email: julia.schwieder@ufug.de fachstelle-in-berlin@ufug.de www.ufug.de/fachstelle-in-berlin/</p>
---	--	--

• **KlGA e.V. Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus**

Der Bildungsträger KlGA e.V. entwickelt innovative Konzepte für die pädagogische Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft. Seit 2003 erarbeitet KlGA modellhafte und lebensweltlich orientierte pädagogische Ansätze und Materialien für die politische Bildung. Komplexe, sensible und politisch brisante Inhalte werden zum Thema. Aktiv ist KlGA in den Bereichen: Antisemitismus; Islam/Islamismus/ Antimuslimischer Rassismus und historisch-politische Bildung. Die Zielgruppe ist die Migrationsgesellschaft. Ein spezifischer Schwerpunkt ist die Arbeit mit muslimisch sozialisierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die 2018 gegründete Praxisstelle Bildung und Beratung gegen Antisemitismus bietet Formate zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen von Antisemitismus und Ausgrenzung: Prävention, Intervention, Sensibilisierung und langfristige Begleitung.

KlgA – Workshops und Projektstage zu verschiedenen Themen

KlgA bietet für Berliner Schulen kostenfreie Workshops, Projektstage und Fortbildungen an zu den Themenfeldern sekundärer Antisemitismus, "Nahostkonflikt"/israelbezogener Antisemitismus, Verschwörungstheorien, Ausgrenzungsmechanismen, jüdisch-muslimische Beziehungsgeschichte, aktuelles jüdisches Leben in Berlin, historisch-politische Bildung zur NS-Zeit, Türkei bezogene Konflikte und antimuslimischer Rassismus.

Die Methoden zielen darauf ab

- die Funktionsweisen und Motive verschiedener Formen von Antisemitismus zu erarbeiten
- den gesellschaftlichen Kontext zu problematisieren, in welchem Debatten um Verantwortung, nationale Identität und Zugehörigkeit geführt werden
- Möglichkeiten aufzuzeigen, Verschwörungsdenken in Alltagssituationen angemessen zu begegnen und kritische Medienkompetenz zu stärken
- ein Bewusstsein für die Komplexität des Nahostkonflikts und damit in Verbindung stehende antisemitische Deutungsmuster zu schaffen
- für unterschiedliche Perspektiven zu sensibilisieren
- zivilcouragiertes Handeln zu fördern und den Transfer in die heutige Lebenswelt zu schaffen
- aktuelles jüdisches Leben in Berlin sichtbar zu machen.

Es gibt spezifische Angebote für Projektstage. Fortbildungen für Lehrkräfte werden unter Berücksichtigung aktueller Bedarfe und schulspezifischer Herausforderungen konzipiert.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, pädagogisches Fachpersonal und Schulleitungen

Zeitlicher Umfang: Schulprojektstage 3-5 Zeitstunden, Erwachsene nach Vereinbarung

KlgA – Online-Bildungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Inhalt: KlgA unterstützt insbesondere in Corona-Zeiten Berliner Schulen in der Gestaltung von unterrichtsbegleitenden online-Einheiten und organisiert Webinare/Fortbildungen für unterschiedliche Gruppen. Ein Fokus liegt aus gegebenem Anlass auf antisemitischen Verschwörungsideologien.

Zielgruppe Lehrkräfte: Sensibilisierung für antisemitische Verschwörungsideologien in Geschichte und Gegenwart, Stärkung von Handlungskompetenzen in der pädagogischen Bearbeitung, kollegialer Austausch. **Ziele bei der Zielgruppe Schülerinnen und Schüler:** Reflektion der Mechanismen von antisemitischen Verschwörungsideologien, aktuelle Erscheinungsformen, Stärkung kritischer Medienkompetenz, Erprobung von Gegenstrategien.

Zielgruppe Schülerinnen und Schüler: Mit der online nutzbaren Wanderausstellung „L'Chaim-auf das Leben!“ zu aktuellem jüdischen Leben in Berlin möchte KlgA in Webinaren die Alltagserfahrung jüdischer Menschen mit verschwörungsideologischem Denken und dessen Auswirkungen auf deren Leben sichtbar machen und zivilcouragiertes Handeln stärken. Weitere Themen für Online-Bildungsangebote sind israelbezogener Antisemitismus und der Nahostkonflikt, sekundärer Antisemitismus und Erinnerung, historisch-politische Bildung zum Nationalsozialismus und andere Formen von Ausgrenzung wie antimuslimischer Rassismus. Darüber hinaus bietet KlgA Bildungsmaterialien für die Anwendung im Lernen zuhause bzw. als Online-Unterrichtseinheit und Handreichungen für Lehrkräfte.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Zeitlicher Umfang: Schulprojektstage 3-5 Zeitstunden, Erwachsene nach Vereinbarung

<p>Kontakt und weitere Informationen: Desireé Galert - Leitung Praxisstelle Bildung und Beratung</p>	<p>KlgA e.V. Kottbusser Damm 94 10967 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 (30) 23 58 82 30 Email: desiree.galert@kiga-berlin.org praxisstelle@kiga-berlin.org www.kiga-berlin.org</p>
---	--	--

- **DEVI – Verein für Demokratie und Vielfalt in Schule und beruflicher Bildung e.V. – Beratungs- und Fortbildungsstelle für weltanschauliche und religiöse Vielfalt in Berliner Schulen**

Der DEVI – Verein für Demokratie und Vielfalt in Schule und beruflicher Bildung e.V. bietet Angebote der Demokratiepädagogik, der Prävention von Diskriminierungen, Rechtsextremismus, Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) und religiös begründetem Extremismus. DEVI berät und begleitet Berliner Grund-, Sekundar- und Berufsschulen in der Prävention von religiös begründeter Demokratie- und Menschenrechtsfeindlichkeit und beim pädagogischen Umgang mit religiösem Mobbing, konfrontativer Religionsbekundung und islamistischer Ideologisierung.

Der DEVI e. V. bildet Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen zu grundrechtsklaren und -kompetenten Ansprechpersonen aus, die in die Beratungssysteme der jeweiligen Schule eingebunden sind. DEVI vereinigt breite präventive Maßnahmen in einer Hand, etwa Organisationsentwicklung sowie Workshops für Schülerinnen und Schüler, Intervention, Qualifizierung der Kolleginnen und Kollegen, Fallberatungen sowie Elternarbeit.

DEVI - Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen zu Beratungslehrerinnen und -lehrer für weltanschauliche und religiöse Vielfalt

Inhalt: Ziel der Ausbildung ist es, das pädagogische Personal an Berliner Grund-, Sekundar- und Berufsschulen inhaltlich und pädagogisch auf die vielfältigen Themen und Konflikte in ihrer heterogenen Schüler- und Schülerinnenschaft vorzubereiten sowie inhaltlich und sachlich an den Bedingungen und Bedarfen der Schülerinnen und Schüler angemessene Handlungsstrategien und -routinen zu entwickeln. Die Ausbildungsgänge zu Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer für weltanschauliche und religiöse Vielfalt stehen allen Schulformen gemeinsam offen, allerdings ist das Curriculum in einzelnen Themen für einige Schulformen an die Bedarfe angepasst. Hier werden für die betroffenen Lehrkräfte sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter gesonderte, auf ihre Bedarfe zugeschnittene Module und Inhalte angeboten, etwa mit Blick auf unterschiedliche Altersklassen der Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Bildungshorizonte oder Elternarbeit. Themen sind beispielsweise: Handlungsmöglichkeiten der pädagogischen Fachkräfte bei Werte- und Kulturkonflikten, Prävention von Antisemitismus, Radikalisierungsmodelle und Umgang mit radikalisierten Jugendlichen, Grundrechtsklarheit für präventives Handeln.

Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte

Zeitlicher Umfang: Neun ganztägige Module

DEVI –Projekttage für Schülerinnen und Schüler sowie für Auszubildende

Inhalt: In den Projekttagen erhalten die Kinder und Jugendlichen Raum zur Auseinandersetzung mit der Vielfalt von Weltanschauungen und Religionen. Die Projekttage stärken die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und sie fördern die Auseinandersetzung mit Demokratie und demokratischen Werten. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Stärkung von demokratischen und moralischen Kompetenzen und in der Sensibilisierung für Abwertungen, Mobbing oder Diskriminierungen. Als Methode wird hier beispielsweise mit moralischen Dilemmata gearbeitet.

Zielgruppe: 10 – max. 30 Schülerinnen und Schüler oder Auszubildende

Zeitlicher Umfang: Projekttag im Umfang von vier bis sechs Zeitstunden

DEVI – Fallberatung und Fallbegleitung

Inhalt: DEVI e. V. gewährleistet ein Angebot für die kooperierenden Einrichtungen zur Fallberatung und -begleitung zur Entwicklung passgenauer Intervention bei akuten Konflikten sowie langfristiger pädagogischer Handlungskonzepte eng am konkreten Fall unter Einbeziehung aller schulischer Akteure und außerschulischer Hilfs- und Unterstützungsangebote für die Schülerinnen und Schüler. Mögliche Themen können u. a. sein: religiös konnotierte Konflikte, konfrontative Religionsbekundung, Umgang mit Diskriminierungen und Umgang mit ideologisierten Jugendlichen, Beurteilung von Ideologisierungprozessen und Entwicklung von Handlungskonzepten. Der Fallberater oder die Fallberaterin begleitet die Schule, das pädagogische Personal aus Lehrkräften, Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen, er oder sie hält enge Kontakte zu den außerschulischen Akteuren, etwa Polizei und Justiz, aber auch zu den Jugendämtern. Er oder sie organisiert und moderiert bei Bedarf Helferkonferenzen unter Einbezug möglichst vieler Akteure aus den Hilfs- und Unterstützungssystemen.

Zielgruppe: Akteure im System Schule, pädagogische Fachkräfte

Zeitlicher Umfang: Nach Vereinbarung

DEVI – Schulberatung und -entwicklung in multiprofessionellen Teams

Inhalt: Neben der Ausbildung zu Beratungslehrkräften für weltanschauliche und religiöse Vielfalt, die in die jeweiligen schulischen Steuergruppen eingebunden sind, zielt der Projektansatz darauf, mit den Partnerschulen Handlungsroutinen in multiprofessionellen Teams für entsprechende Vorfälle zu entwickeln, sowie die Schulen bei der Entwicklung und Verankerung einer diskriminierungskritischen und demokratischen Schulkultur zu unterstützen, die präventiv gegen religiös begründete Ungleichwertigkeitsvorstellungen, religiöses Mobbing, konfrontative Religionsbekundung und islamistische Ideologisierung wirkt. Begleitet werden die Schulen von einem multiprofessionellen Team.

Zielgruppe: Akteure im System Schule

Zeitlicher Umfang: Nach Vereinbarung

<p>Kontakt und weitere Informationen: Michael Hammerbacher</p>	<p>DEVI e.V. – Verein für Demokratie und Vielfalt in Schule und beruflicher Bildung Ramlerstr. 27 13355 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 (30) 47 59 56 41 Email: kontakt@devi.berlin www.demokratieundvielfalt.de</p>
---	--	---

- **meet2respect**

meet2respect organisiert Begegnungen und Unterrichtsbesuche von Imamen und Rabbinern sowie von Tandems aus jüdischen, muslimischen, christlichen Religionsvertreterinnen und -vertreter sowie vielfältigen Persönlichkeiten der Gesellschaft. Gemeinsam sprechen sich die Beteiligten für gegenseitigen Respekt sowie gegen Gewalt und Diskriminierung aus. Darüber hinaus werden im Rahmen von meet2respect weitere Workshops und Veranstaltungsformate zur Bekämpfung von Antisemitismus, Islam- und Muslimfeindlichkeit sowie weiterer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit durchgeführt.

meet2respect - Unterrichtsbesuche (auch online als Webseminar möglich)

Inhalt: In den meet2respect-Unterrichtsbesuchen besuchen Imame und Rabbiner bzw. muslimische und jüdische Religionsvertreterinnen und -vertreter jeweils in Tandems Schulklassen. Die Schülerinnen und Schüler lernen einen jüdischen und einen muslimischen Menschen persönlich kennen. Dabei wird die dem Islam und Judentum inhärente Aufforderung zu Respekt, Toleranz, Gewaltlosigkeit vermittelt. Es werden Stereotype und Vorurteile behandelt und aufgebrochen. Es kann auf individuelle Situationen in den Klassen und Lerngruppen eingegangen und konkrete Themen aufgegriffen werden, ggf. ist auch ein Synagogen- oder Moscheebesuch möglich.

Zielgruppe: ab Jahrgangsstufe 4 und weiterführende Schulen; schwerpunktmäßig Schulklassen oder Lerngruppen mit mehrheitlich muslimischen Schülerinnen und Schülern

Zeitlicher Umfang: 90 – 120 Minuten (mit flexibler Pause)

meet2respect - Beratung und Vermittlung zum Thema Islam

Inhalt: meet2respect bietet Beratung, Aufarbeitung und Vermittlung bei konkreten Fragen zum Thema Islam/Islamismus/Islamfeindlichkeit an Schulen an, z.B. Aufgreifen eines bestimmten Themas mit einer Schulklasse, das zu Auseinandersetzungen geführt hatte (Beispiel „Schweigeminute“), Vermittlungsgespräche mit Eltern und Schülerinnen und Schülern, Beratung zum Umgang mit bestimmten Themen oder auch längerfristige Angebote wie regelmäßige Sprechstunden/Elterncafés, etc. Beispiele für solche Themen sind: Fasten im Ramadan, antisemitische Vorfälle, Verweigerung der Teilnahme an Schulveranstaltungen aufgrund religiöser Bedenken oder auch Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern, die im Zusammenhang mit dem Islam stehen. Auch sind Beratung in Einzelfällen, Vermittlungsgespräche mit Eltern, Mitgestaltung von Elternabenden oder Elterncafés persönlich und/ oder telefonisch möglich.

Zielgruppe: Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Eltern, Schülerinnen und Schüler

Zeitlicher Umfang: je nach Bedarf und Vereinbarung

meet2respect - Fortbildung und Beratung für Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte

Inhalt: Im Zusammenhang mit dem Islam als gelebter Religion von Schülerinnen und Schülern an Berliner Schulen stellen sich immer wieder Fragen für Lehrende und sozialpädagogische Fachkräfte. Die muslimischen und jüdischen meet2respect-Religionsvertreterinnen und -vertreter klären u.a. fol-

gende Fragen: Wie sind Ausdrücke wie „haram“ oder „wallah“ einzuordnen? Wie können nicht-muslimische Lehrkräfte reagieren, wenn unter den Schülerinnen und Schülern religiöser Druck ausgeübt wird? Wie kann Religion im Sinne der Wertschätzung von Vielfalt behandelt werden, um einen positiven Einfluss auf das Schulklima zu entwickeln? Je nach individueller Situation leitet den Workshop ein jüdisch-muslimisches Tandem oder ein muslimischer Vertreter oder eine Vertreterin allein.

Zielgruppe: Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Eltern

Zeitlicher Umfang: Seminar à 90 min oder halbtägig/ ganztägig; individuelle Beratung nach Bedarf

Kontakt und weitere Informationen: Susanne Kappe	meet2respect Friedrichstr. 95 10117 Berlin	Tel.: +49 (30) 20 62 22 02 Mobil: 0176 – 56 77 66 88 Email: info@meet2respect.de www.meet2respect.de
--	--	--

- **Beratungsstelle PREVENT – Violence Prevention Network**

Die Beratungsstelle PREVENT hilft, die Lage richtig einzuschätzen und erarbeitet gemeinsam Handlungsstrategien, um mit den Schülerinnen und Schülern im Gespräch zu bleiben und Radikalisierung frühzeitig zu erkennen und zu begegnen. Die Beratungsstelle bietet umfassende Maßnahmen der spezifischen Prävention im Rahmen **von Schul-Workshops und Fortbildungen für Lehrpersonal und andere pädagogische Fachkräfte im Bereich des religiös begründeten Extremismus** an. Bei fortgeschrittenem Grad der Radikalisierung von Schülerinnen und Schülern ist eine direkte Einzelfallberatung mit dem oder der Jugendlichen und den Angehörigen durch die Beratungsstelle Berlin möglich. Die Workshops sollten von Seiten des Lehrpersonals nicht als Reaktion auf aktuelle Herausforderungen vorgestellt werden, um den Zugang zur Zielgruppe nicht im Vorfeld zu blockieren. Die Beratungsstelle wird von der *Landeskommission Berlin gegen Gewalt* finanziert.

PREVENT - Kurzworkshop Islam, demokratische Werte und ein friedliches Miteinander – Gemeinsam gegen Extremismus

Inhalt: Zunächst wird durch eine interaktiv gestaltete Einführung Grundwissen zum Islam erarbeitet und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert, welche Vorstellungen sie mit der Religion verbinden. Sie sollen darin bestärkt werden, dass demokratische Werte und eine tolerante Haltung nicht in Widerspruch zur Religion stehen. Die Zielgruppe wird dabei abgeholt und zum Gespräch eingeladen - mit dem Ziel, eigene Standpunkte zu reflektieren und vorher besprochene Themen dialogisch zu bearbeiten.

Zielgruppe: ab Jahrgangsstufe 5, max. Klassengröße

Zeitlicher Umfang: 90 – 120 Minuten

PREVENT - Workshop zu interreligiöser Kompetenz

Inhalt: In diesem Workshop geht es darum, die interreligiöse und interkulturelle Kompetenz zu stärken. Biografisch und multiperspektivisch wird der Begriff „Identität“ betrachtet, eigene Prägungen und eine daraus individuell resultierende Wahrnehmung besprochen und möglicherweise entste-

hende innere Konflikte und Widersprüchlichkeiten reflektiert. Durch Übungen werden zudem Konflikt- und Gruppendynamiken veranschaulicht und Lösungsstrategien erarbeitet. Ein weiteres Ziel ist es, Gemeinsamkeiten in Werten und Normen zwischen monotheistischen Religionen und anderen Weltanschauungen herauszuarbeiten. Auf dieser Basis soll ein besseres Verständnis füreinander entstehen und ein friedliches Miteinander gefördert werden. Zu guter Letzt wird individuell auf verschiedene ggf. konfliktbehaftete Themen eingegangen, wie z. B. Geschlechterrollen oder Umgang mit Vielfalt. Es wird verdeutlicht, wie radikale Einstellungen entstehen können. Die Ambiguitätstoleranz der Schülerinnen und Schüler wird gefördert.

Jahrgang: ab Jahrgangsstufe 9, max. Klassengröße

Zeitlicher Umfang: 3 Tage von 9-15 Uhr

PREVENT - Workshop Stärkung von Identitäten – Gegen Extremismus

Inhalt: Dieser Workshop richtet sich in erster Linie an Musliminnen und Muslime, die z. B. aufgrund von Konflikten in der Familie, einem persönlichen Umfeld mit traditionellen Lebensentwürfen, Diskriminierungserfahrungen sowie verwehrten Partizipationsmöglichkeiten in unserer Gesellschaft in eine schwierige Lebenssituation geraten. Erfahrungsgemäß stellt sich die beschriebene Gemengelage für die betroffenen Jugendlichen als herausfordernd dar. (Halb-)Wissen muss richtig eingeordnet werden, ebenso gemachte (negative) Erfahrungen und damit verbundene Gefühle aufgefangen werden. Innerhalb des Workshops werden negative Erfahrungen angesprochen, eine differenzierte Haltung vermittelt und die Ambiguitätstoleranz der Jugendlichen gestärkt.

Zielgruppe: ab Jahrgangsstufe 5, max. Klassengröße

Zeitlicher Umfang: 90 – 120 Minuten

PREVENT - Fortbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Umgang mit religiös begründetem Extremismus

Inhalt: Die Fortbildung richtet sich an Menschen, die im Dialog mit extremistisch gefährdeten Jugendlichen stehen. Das übergreifende Ziel der Fortbildung besteht in der Vermittlung der Fähigkeit, extremistische Argumentationsweisen zu erkennen und mögliche Strategien zur Auflösung dieser Argumentationsweisen zu entwickeln. In der Arbeit mit Jugendlichen kann es immer wieder zu Situationen kommen, in denen man mit extremistischen bzw. fundamentalistischen Einstellungen und Verhaltensweisen konfrontiert wird. Der Schwerpunkt der Fortbildung wird deshalb auf praxisrelevante pädagogische Denk- und Verhaltensweisen gelegt. Ausgangspunkte sind vor allem die Erfahrungen der Lehrkräfte und anderer pädagogischen Fachkräfte in ihrem Berufsalltag. Mit der Fortbildung wird ein weiter entwickeltes Verständnis für die eigene Berufsrolle angestrebt, das einen Dialog mit Jugendlichen, die (mutmaßlich) extremistische Denkmuster aufzeigen, ermöglicht.

Zielgruppe: 6 – 25 Personen, Lehrkräfte und anderes pädagogisches Personal

Zeitlicher Umfang: 1-2 tägig

<p>Kontakt und weitere Informationen: Thomas Mücke Feride Aktaş</p>	<p>Violence Prevention Network PREVENT - Beratungsstelle Berlin Bergmannstraße 5 / Haus 2, 3. OG 10961 Berlin-Kreuzberg</p>	<p>Tel.: +49 (30) 23 91 13 00 Email: berlin@violence-prevention-network.de www.violence-prevention-network.de</p>
--	---	--

• **Die Deutsche Islam Akademie e.V. (DIA)**

Die Deutsche Islam Akademie e.V. (DIA) ist eine von Musliminnen und Muslimen initiierte Plattform, die schon seit Jahren wirkt und als Ansprechpartner Angebote bereithält, sich mit dem Islam und seinen verschiedenen Facetten und Strömungen zu beschäftigen. Darüber hinaus schafft DIA Begegnungsräume – sowohl im übertragenen als auch im wörtlichen Sinn -, die die Möglichkeit bieten, den Islam und muslimisches Leben in Deutschland in seiner Vielfalt kennenzulernen. DIA als Plattform von Muslimen und Musliminnen will ihre Vielfalt auch in der Berliner und in der deutschen Gesellschaft etablieren und mit positiven Begegnungen und einer konstruktiven Diskussionskultur festigen. Als Berliner Verein und als deutsche Muslime und Musliminnen versteht sich DIA genauso wie nicht-Muslime und nicht-Musliminnen als Teil der vielfältigen Gesamtgesellschaft und will ihren Teil dazu beitragen, diese mitzugestalten und zum friedlichen und freundschaftlichen Austausch sowohl innermuslimisch als auch im Dialog und in Zusammenarbeit mit nicht-muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern sowie Institutionen beizutragen.

DIA – Unterrichtsbesuche, Workshops und Projekttag

Inhalt: Die Deutsche Islam Akademie e.V. bietet primär an Schulen mit hohem Anteil an Kindern und Jugendlichen mit muslimischem Hintergrund Aufklärung in Form von Unterrichtsbesuchen, Workshops und Projekttagen zu folgenden Themen an:

- Sexismus (Männer- und Frauenbild, Gleichstellung, Generation "Haram", Belästigung ...)
- Extremismus (religiös und politisch begründeter Extremismus, Identitätskonflikte ...)
- Diskriminierung und Rassismus (Ausgrenzung, Mobbing, Vorurteile und Stereotype ...)

Die Angebote werden nach den Bedarfen der Schulen konzipiert und sind inhaltlich, methodisch und pädagogisch fundiert. Aus dem Selbstverständnis der Deutschen Islam Akademie e.V. heraus ist es der Deutschen Islam Akademie e.V. ein wichtiges Anliegen, gegen jede Art von Rassismus, Diskriminierung, Sexismus und Extremismus klar Position zu beziehen, mit pädagogischen Methoden in Aktion zu gehen und zur Selbstreflexion und Selbstkritik anzuregen.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte primär an Schulen mit hohem Anteil an Kindern und Jugendlichen mit muslimischem Hintergrund, ab der 5. Jahrgangsstufe

Zeitlicher Umfang: je nach Format, 90 Minuten bis ein ganzer Tag

<p>Kontakt und weitere Informationen: Pinar Çetin</p>	<p>Deutsche Islam Akademie e.V. Große Hamburger Str. 19A 10115 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 (30) 98 44 45 99 Email: info@deutsche-islam-akademie.de www.deutsche-islam-akademie.de</p>
--	---	---

• **RAA Berlin (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e.V.)**

Die RAA Berlin trägt und unterstützt Partizipationsprojekte in Schule und Schulumfeld und in der Kommune. Seit 1991 begleitet die RAA Berlin Schulentwicklungsprozesse und kommunale Entwicklungen, berät Kita- und Schulpersonal sowie Eltern, Community-Organisationen und Ämter, entwickelt Materialien und führt Fortbildungen durch. Seit 2010 setzt der Träger im Land Berlin und auch

bundesweit erfolgreich Modellprojekte zur Auseinandersetzung zur Bekämpfung von Islam- und Muslimenfeindlichkeit und zur Prävention von religiös-begründetem Extremismus um.

RAA - Interreligious Peers. Peer-Workshops für religiöse und weltanschauliche Vielfalt und Verständigung

Inhalt: Die Interreligious-Peers sind zurzeit 23 Berliner muslimische, christliche, jüdische und Bahai-Jugendliche im Alter von 18-24 Jahren, die von erfahrenen Trainerinnen und Trainern der diversitätsorientierten und interreligiösen Bildung zu Peer-Trainerinnen und Trainer für religiöse und weltanschauliche Vielfalt und Verständigung ausgebildet wurden. In ihren Workshops vermitteln sie grundlegendes Wissen zu den verschiedenen abrahamitischen Weltreligionen und veranschaulichen, welche Bedeutung ihre Religion für sie ganz persönlich hat. Die teilnehmenden Jugendlichen werden in methodischen Übungen und offenen Gesprächsrunden angeregt, sich mit Vorurteilen und Stereotypen im Zusammenhang von Religion auseinanderzusetzen und lernen Wege kennen, wie diese überwunden werden können. Die Workshops veranstalten die Peers immer in religiös-gemischten Teams. In den Workshops können folgende thematische Schwerpunkte gewählt werden, es können bis zu zwei Module kombiniert werden:

- Modul 1 Religion und Geschlecht: In diesem Modul werden individuelle und gesellschaftliche Geschlechterrollen im Kontext religiöser Deutungen aus einer Gender-diskriminierungskritischen Perspektive beleuchtet. Die Teilnehmenden setzen sich kritisch mit den eigenen Rollenbildern und Geschlechterstereotypen auseinander und werden für die Wahrnehmung stereotyper Geschlechterrollen im Kontext von Kultur, Gesellschaft, Religionen sensibilisiert.
- Modul 2 Rassismus/Alltagsdiskriminierung: In diesem Modul setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit rassistischen, antisemitischen, antimuslimischen Vorurteilen, Deutungen und Narrativen im Kontext von Religion auseinander. Sie werden für die Wahrnehmung von Rassismus, Antisemitismus und Islam-und Muslimenfeindlichkeit sensibilisiert. Sie lernen Ursachen und Mechanismen der Entstehung von Vorurteilen und Stereotypen kennen und diese zu dekonstruieren. Dieses Modul ist für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Jahrgangsstufe geeignet.
- Modul 3 Religion, Medien, Fake News, Hate Speech und Verschwörungstheorien: Die Teilnehmenden reflektieren kritisch den eigenen Umgang bzw. die Nutzung von Medien und den Einfluss auf die Meinungsbildung. Sie werden für die Wahrnehmung von Fake News, Hate Speech und Verschwörungstheorien sensibilisiert und lernen diese kritisch zu bewerten.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen und Schulformen (Grundschulen, Sekundarschulen, Gymnasien, Berufsschulen, OSZ)

Zeitlicher Umfang: Je nach Absprache sind ganztägige Workshops (4-6 Stunden), kurze wöchentliche Einheiten über einen längeren Zeitraum und auch mehrtägige Workshops möglich.

RAA - Beratung von pädagogischen Fachkräften bei der Entwicklung schuleigener Handlungskonzepte im Umgang mit religiöser und weltanschaulicher Vielfalt und Heterogenität

Inhalt: Ergänzend zu Interreligious-Peer-Workshops berät die RAA pädagogische Fachkräfte bei der Entwicklung ganzheitlicher Handlungskonzepte im Umgang mit religiöser und weltanschaulicher Vielfalt und Heterogenität innerhalb der eigenen Schule. Einen wichtigen Ausgangspunkt für den Beratungsprozess bilden die Erfahrungen aus den Peer-Workshops, über die zentrale Themen, Bedarfe und Problemlagen ermittelt werden können. Darauf aufbauend werden Strategien und Handlungsansätze entwickelt, mit denen eine diskriminierungssensible und vielfaltwertschätzende Schulkultur befördert werden kann. In diese Handlungskonzepte werden bestehende Ressourcen und Aktivitäten

der Schule, spezifische Angebote der Interreligious Peer-Trainerinnen und Trainer sowie bei Bedarf auch Angebote anderer Träger einbezogen und systematisch miteinander verbunden.

Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte

Zeitlicher Umfang: nach Bedarf und Absprache

<p>Kontakt und weitere Informationen: Kofi Ohene-Dokyi</p>	<p>Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Boyenstr. 41 D-10115 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 (30) 24 04 55 54 Email: Kofi.ohene-Dokyi@raa-berlin.de www.raa-berlin.de www.interreligious-peers.de</p>
---	---	---

- **Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V.**

Gesicht Zeigen! setzt sich seit 20 Jahren gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Gewalt ein. Mit Kampagnen, Fortbildungen, Veranstaltungen und Workshops gibt Gesicht Zeigen! den Themen viele Gesichter. An dem Lernort 7xjung bietet der Verein Jugendlichen einen niedrigschwelligen und lebensnahen Zugang zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und anderen aktuellen politischen Phänomenen. Im Zuge der gesellschaftlichen Debatten rund um die Themen „Islam“ und „Integration“ initiierte Gesicht Zeigen! zusätzlich das Bildungsprojekt „Die Freiheit, die ich meine“, das sich gegen Muslimfeindlichkeit und religiösen Fanatismus richtet und sich insbesondere für die Stärkung von muslimischen Mädchen und Frauen einsetzt.

Gesicht Zeigen! - Digitaler kollegialer Fachaustausch zur Schweigeminute und darüber hinaus...

Inhalt: Nicht erst seit der Schweigeminute für Samuel Paty berichten Lehrkräfte über Zwischenfälle und Unsicherheiten im Umgang mit muslimischen Schülerinnen und Schülern. Doch selten haben Lehrkräfte die Möglichkeit, sich im Kollegium über schwierige Situationen auszutauschen und Rat einzuholen. Deshalb möchte das Team von „Die Freiheit, die ich meine“ interessierte Berliner Lehrkräfte zu einem kollegialen Fachaustausch einladen. Es wird ein geschützter Raum geboten, um über Herausforderungen und Unsicherheiten im Umgang mit (vermeintlich) religiösen Äußerungen im Schulkontext zu sprechen. Ergänzend zum Austausch wird von der außerschulischen Bildungsarbeit mit muslimischen Schülerinnen und Schülern berichtet und Best-Practice-Ansätze vorgestellt.

Termin: 25.01.2021 - 15:30-17:30 Uhr (ZOOM-Link wird nach Anmeldung versendet)

Zielgruppe: Lehrkräfte

Anmeldung: Kontakt und Anmeldung unter freiheit@gesichtzeigen.de

Gesicht Zeigen! - Vorstellung von Materialien zum Thema Islam und Religiosität

Inhalt: Im Zuge der Arbeit mit Schülerinnen und Stadtteilmüttern wurden praktikable und anschauliche Materialien entwickelt, die eine zwanglose Diskussion über Religiosität bis hin zu schwierigen Themen wie Islamismus ermöglichen. Die Materialien sind äußerst niedrigschwellig, aktivierend, schön gestaltet und spielerisch konzipiert. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Zielgruppe und laden ein zur Auseinandersetzung. Berichtet wird zudem von den umfangreichen Praxiserfahrungen mit den Materialien und Fragen dazu beantwortet.

Zielgruppe: Pädagoginnen und Pädagogen

Zeitlicher Umfang: 1,5 Stunden, Kontakt und Anmeldung unter freiheit@gesichtzeigen.de

Gesicht Zeigen! - Web-Seminar zu Antimuslimischem Rassismus im Schulkontext

Inhalt: Die öffentlichen Debatten zum „Islam in Deutschland“ reißen nicht ab und befeuern die Abgrenzungen zwischen Gruppen. Misstrauen und Verunsicherungen im Umgang mit Muslimen und Musliminnen sind die Folge. Die Arbeit des Vereins hat ihn dafür sensibilisiert, dass sich Muslime und Musliminnen häufig selbst zu den öffentlichen Diskursen positionieren müssen. Immer mehr muslimische Schülerinnen und Schüler berichten über eigene Diskriminierungen aufgrund ihrer Religion. Das kann erhebliche Konsequenzen für das Zugehörigkeits- und Selbstwertgefühl haben und sich im schulischen Kontext auch ganz konkret auf den Lernerfolg von Jugendlichen auswirken. In dem Web-Seminar wird das Phänomen und dessen Ausmaß in der Gesellschaft zunächst stärker in den Blick genommen. Anhand des Moderationstools STOP-OK analysiert Gesicht Zeigen! dann ein authentisches Fallbeispiel im Kontext Schule und es wird überlegt, was man konkret machen kann.

Zielgruppe: Pädagoginnen und Pädagogen, max. 15 Personen

Zeitlicher Umfang: 2 Termine zu je 2 Stunden, Kontakt / Anmeldung unter freiheit@gesichtzeigen.de

Gesicht Zeigen! - Web-Seminar zu Islamismus: Was macht ihn für Jugendliche attraktiv?

Inhalt: Nach einer kurzen Einführung in wichtige Begriffe wie Islam, Salafismus, Islamismus und Dschihadismus liegt der Fokus der Fortbildung auf gängigen Hinwendungsmotiven und der Attraktivität islamistischer Angebote für Jugendliche. Mit dem interaktiven Moderations-Tool STOP-OK wird ein authentisches Fallbeispiel analysiert, in dem sich ein Jugendlicher islamistischen Ideologien zuwendet. Wie sollte man in solch einer Situation angemessen reagieren? Gemeinsam werden Schlüsselmomente herausgearbeitet und Handlungsoptionen diskutiert.

Zielgruppe: Pädagoginnen und Pädagogen, max. 15 Personen

Zeitlicher Umfang: 2 Termine zu je 2 Stunden, Kontakt / Anmeldung unter freiheit@gesichtzeigen.de

Gesicht Zeigen! – Workshopreihe für Schülerinnen

Inhalt: Das Bildungsprojekt „Die Freiheit, die ich meine“ ist ein Angebot zur politischen Bildung, das sich an den Bedürfnissen muslimischer Mädchen in Berlin orientiert, die von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind. Gesicht Zeigen! unterstützt die Mädchen dabei, gesellschaftlichen und individuellen Herausforderungen selbstbewusst und eigenständig zu begegnen und sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Es wird eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen, um über aktuelle Themen und Fragestellungen in Bezug auf Identität, Religion, Gender und das gesellschaftliche Zusammenleben zu sprechen. Mit einem vielfältigen Bildungsprogramm werden die Mädchen ermutigt, zu überzeugten Botschafterinnen für Vielfalt, Geschlechtergerechtigkeit und Demokratie zu werden.

Zielgruppe: Muslimische Schülerinnen, 8.-9. Jahrgangsstufe

Zeitlicher Umfang: ein Schulhalbjahr, i.d.R. ein Termin pro Woche, z.B. im AG-Bereich

Kontakt und Anmeldung: <https://www.7xjung.de/die-freiheit-die-ich-meine/workshops-mit-schuelerinnengruppen/>

Gesicht Zeigen! – Workshop für Lerngruppen „Diversität und Identität“

Inhalt: Der Workshop unterstützt das Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler untereinander und mit den begleitenden Pädagoginnen und Pädagogen. Es geht um Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Gruppe und um positive Erfahrungen mit Vielfalt in der eigenen Bezugsgruppe. Mehr Infos und Kontakt/Anmeldung auf www.7xjung.de – dort finden Sie auch Workshops zu anderen Themen und Schwerpunkten.

Zielgruppe: Lerngruppen der Jahrgangsstufen 5 bis 11, alle Schularten

Zeitlicher Umfang: Dauer: 4 Stunden | Durchführungsort: Lernort 7xjung, nahe S-Bhf. Bellevue

Kontakt und weitere Informationen: Jan Krebs	Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland Franz-Mehring-Platz 1 10243 Berlin	Tel.: +49 (30) 30 30 80 80 Email: krebs@gesichtzeigen.de www.gesichtzeigen.de www.7xjung.de
--	---	---

Weitere Angebote und Beratungsstellen

- **Online-Beratung zu religiös begründetem Extremismus der Türkischen Gemeinde in Deutschland – Almany Türk Toplumunu e. V.**

Auf dieser Seite ist eine anonyme, vertrauliche und kostenfreie Beratung via Chat oder Mail zu Ihren Fragen rund um religiös begründetem Extremismus möglich. Es erfolgt eine Einschätzung der Situation und ein gemeinsames Erarbeiten von Lösungswegen. Die Beratungsstelle ist aufrufbar unter:

<https://emel-onlineberatung.org/startseite.html>

- **ADAS – Anlaufstelle für Diskriminierungsschutz an Schulen**

Die Anlaufstelle für Diskriminierungsschutz an Schulen (ADAS) ist eine unabhängige Beratungsstelle für Schülerinnen und Schüler, Eltern/ Sorgeberechtigte, Lehrkräfte und Schulbeschäftigte aller Berliner Bezirke, die an einer Schule diskriminiert wurden. Sie bietet persönliche, telefonische und online Beratung und die Möglichkeit, anonym Diskriminierungsfälle zu melden. Das Onlineportal ist aufrufbar unter:

www.adas-berlin.de

- **Onlineportal Demokratie.Vielfalt.Respekt**

Das Onlineportal „Demokratie. Vielfalt. Respekt.“ richtet sich an Fachkräfte aus Kita, Schule, Kinder- & Jugendbildung. Es bietet einen Zugang zu vielfältigen Angeboten, die die Stärkung der Demokratiekompetenz von Kindern und Jugendlichen zum Ziel haben. Hier finden Sie zahlreiche Projekte, die vorbeugend gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Demokratiefeindlichkeit arbeiten (Präventionsangebote). Für (Vor)Fälle, die ein Einschreiten erforderlich machen, finden Sie hier auch

Angebote der schnellen Hilfe bei Mobbing, Diskriminierung und Gewalt. Das Onlineportal ist aufrufbar unter:

www.demokratie-vielfalt-respekt.de

- **Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung**

Die Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung, die Antidiskriminierungsabteilung der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung, sorgt dafür, dass Menschen im Falle einer Diskriminierung professionelle Hilfe finden und vermittelt passende Anlaufstellen, Beratung und Materialien zu den Themen Antidiskriminierung und Diversity. Die Landesstelle ist aufrufbar unter:

www.berlin.de/sen/lads/

In der Landesantidiskriminierungsstelle arbeitet auch die Ombudsstelle zum LADG (Landesantidiskriminierungsgesetz), die bei der Durchsetzung der Rechte des LADG unabhängig berät und unterstützt. Sie ist aufrufbar unter:

<https://www.berlin.de/sen/lads/recht/ladg/ombudsstelle/>

- **Therapeutische Präventions- und Interventionsmaßnahmen für gewalt- und extremismusgefährdete minderjährige Migranten und Migrantinnen sowie Geflüchtete**

Mit diesem Projekt setzt das Multikulturelle Jugend Integrationszentrum e. V. präventive und lösungsorientierte Impulse, um gewalt- und extremismusgefährdete Minderjährige frühzeitig zu unterstützen. Durch ihre Teilnahme sollen die Minderjährigen in ihrer Psyche stabilisiert, in ihrer Interaktion gefördert und in ihrer Toleranz gestärkt werden. Anhand ausgewählter Bilder und erlebter Situationen werden visuelle Wahrnehmungen gestärkt und Wahrnehmungsfehler ausgeräumt. Die Teilnehmenden lernen, Situationen wert- und vorurteilsfrei zu beschreiben, Stigmata, Vorurteile, Aversionen und Intoleranz herauszufiltern und ihre Emotionen zu erkennen und zu artikulieren. Dabei werden die spielerische Methodik und die praktischen Übungen in der Regel als besonders positiv bewertet. Mehr Informationen sind abrufbar unter:

<https://mji-berlin.de/integration-durch/>

- **Junge Islamkonferenz**

Als Dialogforum für junge Menschen greift die Junge Islam Konferenz Fragen zu einem konstruktiven und gleichberechtigten Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft auf. Durch spezifische Veranstaltungen und Netzwerkarbeit werden Begegnungsmöglichkeiten geschaffen, Vorurteile abgebaut und junge Menschen gestärkt, sich für eine offene und vielfältige Gesellschaft einzusetzen. Mehr Informationen sind abrufbar unter:

www.junge-islam-konferenz.de/

- **Bundesprogramm „Respekt Coaches“**

Ziel des Präventionsprogramms Respekt Coaches ist es, demokratische Werte für junge Menschen erlebbar zu machen und sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Mit präventiven Angeboten an bundesweit rund 190 Standorten fördert das Programm Respekt, Toleranz und den Abbau von Vorurteilen an Schulen. Schülerinnen und Schüler erfahren den Wert einer vielfältigen Gesellschaft. Ziel ist es, den Blickwinkel zu erweitern und unterschiedliche Weltanschauungen und Lebensweisen besser zu verstehen. Das Programm wird umgesetzt durch die Jugendmigrationsdienste. Mehr Informationen sind abrufbar unter:

<https://www.lass-uns-reden.de/>

- **Landesprogramm „proRespekt“**

proRespekt begleitet Schulen dabei, eine von Anerkennung und Sicherheit geprägte Schulkultur zu fördern, die allen Kindern und Jugendlichen Lern- und Entwicklungschancen ermöglicht. Die teilnehmenden Schulen werden unterstützt, ihre individuellen Bedarfe und Entwicklungsvorhaben hinsichtlich Gewaltprävention, Demokratiebildung und der Verringerung von Schuldistanz zu formulieren und umzusetzen. Dafür sind bis zu zwei proRespekt-Coaches an den Programmschulen tätig. Das Programm wird umgesetzt von der Fachstelle proRespekt, die vom Trägernetzwerk aus Deutscher Kinder- und Jugendstiftung, Gangway e.V. und Violence Prevention Network e.V. gebildet wird. Die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie finanziert das Programm und stellt für die teilnehmenden Bezirke und Schulen zusätzliche personelle Ressourcen zur Verfügung. Alle Berliner Bezirke und bis zu 30 Schulen sollen die Möglichkeit erhalten, perspektivisch am Programm proRespekt teilzunehmen. Mehr Informationen sind abrufbar bei der Fachstelle „proRespekt“ unter:

<https://gangway.de/teams/prorespekt/>

- **Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“**

An rund einem Drittel aller Berliner öffentlichen Schulen ist Jugendsozialarbeit aus dem mittlerweile zwölfjährigen Programm aktiv. Kern des Programms ist das „Tandem-Prinzip“ in allen Bereichen, eine intensive und systematische Kooperation von Schule und Jugendhilfe im Sinne einer gemeinsamen Verantwortung für die Entwicklung und den Schulerfolg der Kinder und Jugendlichen. Mehr Informationen finden sich unter:

<https://www.spi-programmagentur.de/jugendsozialarbeit/>

- **Angebote der Berliner Jugendbildungsstätten und der Jugendverbandsarbeit**

Eine große Palette an Angeboten im Bereich der Prävention bieten verschiedene Träger der Jugendverbandsarbeit und die Berliner Jugendbildungsstätten. Jugendbildungsstätten sind außerschulische Lernorte, die Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein breit gefächertes, praxisorientiertes Bildungsangebot abseits des Alltags bieten. Dazu gehören zum Beispiel mehrtägige Workshops und Seminare zu Themen wie Kinder- und Menschenrechte, Umgang mit Diskriminierung, interkulturelles Lernen, Anti-Gewalt-Trainings und vieles mehr. Mehr Informationen finden sich unter:

<https://ljrberlin.de/landesjugendring/jugendbildungsstaetten>

5 Themenspezifische (Unterrichts-)Materialien und Handreichungen

- **Handreichung zum Projektkurs Naher Osten: Mehr als eine Perspektive. Erfahrungen aus zwei Jahren Arbeit zum Nahostkonflikt an einer Neuköllner Gemeinschaftsschule**

In dieser Handreichung dokumentiert ein Team von Lehrkräften der Gemeinschaftsschule Campus-Rütli seine Erfahrungen mit dem von ihm etablierten zweijährigen Projektkurs „Naher Osten“, der im Wahlpflichtbereich der 9. und 10. Klasse angeboten wurde. In diesem Projektkurs an der Neuköllner Gemeinschaftsschule ging es nicht nur um eine theoretische Auseinandersetzung mit dem emotional oft sehr aufgeladenen Thema Israel und Palästina, sondern auch um eine Beschäftigung mit dem Nahostkonflikt, der eine Reise nach Israel einschloss.

Die Zielstellung verdeutlichen die Autorinnen und Autoren selbst wie folgt: „Gerade Jugendliche mit Wurzeln in Palästina oder dem Libanon zeigten uns in vielen Bemerkungen und Gesprächen ein tiefes Bedürfnis danach, sich mit diesem Konflikt auseinanderzusetzen. In diesen Gesprächen erlebten wir aber auch, dass oft sehr einseitig auf die Geschehnisse in Israel und Palästina geblickt wird. Unser Wunsch war es, den Impuls der Jugendlichen aufzunehmen und den Blick unserer Schülerinnen und Schüler durch eine tiefere Auseinandersetzung mit diesem äußerst komplizierten und komplexen Konflikt zu weiten.“

Die Handreichung dokumentiert die Vor- und Nachbereitung, die methodisch-didaktische Aufbereitung des Projektkurses und die Reise nach Israel und Palästina. Und sie möchte Mut zur Nachahmung geben. Mehr Informationen zur Handreichung und Bestellung bei Simon Klippert, Lehrer an der Gemeinschaftsschule – Campus Rütli in Neukölln, per Mail an

s.klippert@campusruetli.de

- **Basiswissen Islam" - neue Vortragsreihe für Interessierte aus dem pädagogischen Bereich**

Die monatlich stattfindende Vortragsreihe „Basiswissen Islam" richtet sich an pädagogisch tätige und interessierte Menschen. Sie soll eine Einführung in grundlegende Themen zur Religion des Islams geben. Veranstalter ist Modul e. V. in Kooperation mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und dem Leibniz-Zentrum Moderner Orient. Expertinnen und Experten aus Universitäten, Forschungseinrichtungen und Bildungsstätten halten Vorträge zu grundlegenden Themen der Geschichte und Religion des Islams (60 Minuten) und stellen sich anschließend einer kritischen Diskussion (30 Minuten). Die Vorträge werden als Livestream übertragen sowie aufgezeichnet und als Video auf der Webseite von Modul e.V. veröffentlicht. Weitere Informationen unter:

<https://www.modul-berlin.de/fortbildungsangebote/vortragsreihe-basiswissen-islam/>

- **Digitale Fortbildungsreihe zum Thema Islam und Schule**

Die Ibn Rushd-Goethe Moschee hat eine digitale Fortbildungsreihe zum Themenbereich Islam und Schule produziert. Massud Reza und Marlene Löhr geben verständlich und kompakt viele Informationen über den Islam, seine Grundlagen und Ausprägungen, zu Fragen wie „Was steht eigentlich im Koran?“ sowie zu den Themen Islam und Diversität, Frauenbilder im Islam sowie Homosexualität und Islam. Zugang zu den Videos erhält man mit dem Passwort „SchuleundIslam“ unter

<https://www.ibn-rushd-goethe-moschee.de/fortbildungsreihe-islam-schule/>

- **Unterrichtsmaterialien: „digital.salam.de“**

In diesem Archiv finden sich Unterrichtsmaterialien, Konzepte und Videos, die einen vielfältigen Blick auf den Islam in Deutschland werfen und einen Beitrag leisten sollen, vereinfachten Weltbildern und Islam-Verständnissen, wie sie das Internet dominieren, entgegenzuwirken. Um den komplexen Phänomenen islamistisch-ideologisierender Online-Ansprachen begegnen zu können, müssen politisch-bildnerische, religions- und medien-pädagogische Lernziele zusammengebracht werden. Unter diesen Aspekten wurden Fragestellungen und Methoden entwickelt, mit denen YouTube Videos, welche die Basis jedes Bausteins bilden, bearbeitet werden. Die Bausteine können einzeln angewandt oder flexibel kombiniert werden. Das Material findet sich unter:

<https://digital-salam.de/>

- **Unterrichtsmaterialien: „wtf?! Wissen.Thesen.Fakten zum Thema Islam“**

In diesem Unterrichtsmaterial der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung finden sich vielfältige Unterrichtsmaterialien, Hintergrundwissen, Videos, Computerspiele und Lesehinweise zum Thema Islam. Die Seite ist sowohl für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler nutzbar und bietet durch die verschiedenen Formate ganz unterschiedliche Zugänge zum Thema. Das Material findet sich unter:

<https://wtf.slpb.de/>

- **Unterrichtsmaterialien: „Qantara.de“**

Qantara.de ist ein Projekt der Deutschen Welle, an dem auch das Goethe-Institut und das Institut für Auslandsbeziehungen als beratende Mitglieder im Projektbeirat beteiligt sind. Das Projekt will zum Dialog mit der islamischen Welt beitragen und wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland gefördert. Auf den Seiten von Qantara.de findet sich eine umfangreiche Sammlung vielfältiger Beiträge, Dossiers und Dokumentationen zu den Themen Islam und Politik, Islam und Kultur, länderspezifische Berichte, Bildergalerien und vieles mehr. Mehr Informationen finden sich unter:

<https://de.qantara.de/>

- **Unterrichtsmaterial: Planspiel „Toledo to do“**

„Toledo to do“ ist eine interaktive Plan- und Rollenspiel-Methode, die in der schulischen oder außerschulischen Bildungs- und Jugendarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 15 Jahren eingesetzt werden kann. Die innovative Methodik stärkt die Diversity- und Demokratiekompetenz und fördert die historische und kulturelle Bildung. Die Teilnehmenden des Planspiels tauchen in die Stadt Toledo im 13. Jahrhundert ein und nehmen die Rollen ihrer Bewohner und Bewohnerinnen an. Die Stadt auf der Iberischen Halbinsel, im heutigen Spanien, stand für Weltoffenheit und ein friedliches Zusammenleben von Muslimen, Juden und Christen. Die Teilnehmenden erleben, wie es in ihrer, durch kulturelle und religiöse Vielfalt geprägten Stadt, zu einem Konflikt kommt. Wie kann der Konflikt gelöst und das Vertrauen zwischen den verschiedenen Bewohner und Bewohnerinnen Toledos wiederhergestellt werden? Durch das Planspiel wird ein intensiver Prozess im Umgang mit Diversität und Diskriminierung initiiert. Der Perspektivwechsel und die zeitliche und räumliche Distanz ermöglichen einen neuen sensibilisierten Blick auf das heutige Zusammenleben in der pluralen Migrationsgesellschaft. Das Material zum Download findet sich hier:

<https://toledo-planspiel.de/material/>

- **Handreichung „Islam und Schule“**

Diese Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen bietet Einblicke in den Islam und seine Vielfalt. Neben der Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen geht es in den Beiträgen auch um die Möglichkeiten der Kooperation zwischen Schule und muslimischem Elternhaus und nicht zuletzt auch um solche Musliminnen und Muslime, denen ihre religiösen Überzeugungen und/oder ihre Traditionen besonders wichtig sind. Es geht also auch um alltägliche Fragen und Probleme, die auftauchen können, wenn islamische - oder als islamisch verstandene - Normen und Wertvorstellungen mit dem Schulalltag kollidieren. Die Texte der Handreichung basieren in Teilen auf umfangreichen Beiträgen, die im Rahmen des Berliner Arbeitskreises Islam und Schule erarbeitet und diskutiert wurden. Die Handreichung steht zum Download bereit unter:

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/politische-bildung/mdb-sen-bildung-politische-bildung-islam-und-schule.pdf>

- **Ufuq.de Kartenset Konflikte im Klassenzimmer „The Kids Are Alright!“**

Auf 45 illustrierten Karten bietet ufuq.de pädagogischen Fachkräften in knapper Form Hintergrundinformationen und Vorschläge für den pädagogischen Umgang mit schwierigen Positionen und Verhaltensweisen von Jugendlichen im Kontext von Islam, Islamismus und Islamfeindlichkeit. Das Kartenset kann kostenlos bestellt werden, lediglich die Versandkosten sind zu bezahlen. Mehr Informationen finden sich unter:

<https://www.ufuq.de/kartenset/>

- **Ufuq.de Handreichung „Anregungen für eine diversitätsorientierte Pädagogik im Kontext von Islam in der Grundschule“**

Mit dieser Handreichung erhalten pädagogische Fachkräfte Wissen und Handlungssicherheit, um den Herausforderungen einer vielfältigen Schulgemeinschaft begegnen und Kontakt und Austausch zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern fördern zu können. Während die demographischen Veränderungen im Zuge der Migrations- und Fluchtbewegungen der jüngeren Zeit auch in Klassenzimmern sichtbar werden, haben in den Lehrkollegien nur wenige Lehrkräfte eine eigene oder familiäre Migrationsgeschichte. Dies stellt Herausforderungen für die Schule und die pädagogischen Fachkräfte dar. Um den Herausforderungen in Grundschulen zu begegnen, Vielfalt schon dort als Chance in der pädagogischen Arbeit zu verstehen und dabei auch religiösen Fragen Raum zu geben, ist diese Broschüre eine Hilfestellung. Behandelt werden Themenbereiche wie: Neutralität, Demokratie und Religiosität / Umgang mit Diversität / Die Rolle von Religion in Alltag und Unterricht und vieles mehr. Die Handreichung kann bestellt werden und steht zum Download bereit unter:

www.ufuq.de/arbeitshilfen/

- **Ufuq.de Handreichung „Mit Memes gegen Islamismus? Materialien für die politische Medienbildung mit Jugendlichen“**

Die Handreichung fasst die Erfahrungen des Projektes *bildmachen* zusammen und stellt konkrete Übungen vor, um mit Jugendlichen über Internetphänomene wie Fake News, Hate Speech oder Filterblasen ins Gespräch zu kommen und eigene Inhalte zu produzieren. Im Mittelpunkt stehen dabei

Memes als einfach zu gestaltende, aber sehr aussagekräftige Bildformate, die sich für die politische Medienbildung anbieten. Die aktive Medienarbeit mit Memes bietet die Chance, Jugendliche im Umgang mit solchen Erfahrungen zu stärken und eigene Interessen und Perspektiven in die Diskussion zu bringen. Die Handreichung kann bestellt werden und steht zum Download bereit unter:

<https://www.ufuq.de/lernmaterialien/>

- **Ufuq.de Handreichung: „Wie wollen wir leben? Methoden für die pädagogische Arbeit zu Islam, Antimuslimischen Rassismus und Islamismus“**

Ein Methodenheft mit zwölf Übungsanleitungen samt Materialien, die in der Arbeit mit Jugendlichen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 eingesetzt werden können. Sie steht zum Download bereit unter:

<https://www.ufuq.de/lernmaterialien/>

<p>Kontakt und weitere Informationen: Julia Schwieder-Rietdorf</p>	<p>Ufuq.de - Fachstelle für Pädagogik zwischen Islam, antimuslimischem Rassismus und Islamismus in Berlin Dudenstr. 6 10965 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 (30) 98 34 10 51 Email: julia.schwieder@ufuq.de fachstelle-in-berlin@ufuq.de www.ufuq.de/fachstelle-in-berlin/ www.bildmachen.net</p>
---	--	---

- **DEVI „(Berufs-)Schulen für weltanschauliche und religiöse Vielfalt. Projektdokumentation. Inhalte. Methoden“**

Die Broschüre stellt die Methoden und die Inhalte der Fortbildungsreihe „Berliner (Berufs-)Schulen für weltanschauliche und religiöse Vielfalt“ und weitere Unterstützungsangebote des Vereins DEVI – Verein für Demokratie und Vielfalt in Schule und beruflicher Bildung e.V. dar und leistet damit gleichzeitig auch einen wichtigen Beitrag zur Diskussion um die „richtigen Wege“ in der Präventionsarbeit gegen „konfrontative Religionsbekundung“, „religiös begründetes Mobbing“ und „religiös begründetem Extremismus“ in den (Berufs-)Schulen. Die Handreichung steht zum Download bereit unter:

<https://demokratieundvielfalt.de/wp-content/uploads/2016/08/Brosch%C3%BCre-2018-BerufsSchulen-f%C3%BCr-weltanschauliche-und-religi%C3%B6se-Vielfalt.pdf>

- **DEVI „Integration fördern, Radikalisierung erkennen. Handreichung für Lehrkräfte in der schulischen und beruflichen Bildung“**

Lehrkräfte an Schulen stehen seit Jahren immer größer werdenden Herausforderungen gegenüber. Diskussionen und Konflikte zu politischen Ereignissen oder religiösen Überzeugungen vermischen sich mit patriarchalen Traditionen, dominieren teilweise den Schulalltag und gefährden den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler. Oft sind Themen wie patriarchale Strukturen und Traditionen, orthodoxer Islam, Islamismus und Salafismus sehr emotional besetzt und können dazu führen, dass Pädagoginnen und Pädagogen sich mit der Situation überfordert fühlen. Hier setzt dieses Handbuch an und will praktische Handlungsoptionen aufzeigen, wie in verschiedenen teils fachlich, rechtlich teils emotional herausfordernden Situationen pädagogisch sinnvoll gehandelt werden kann. Die Handreichung steht zum Download bereit unter:

<https://demokratieundvielfalt.de/publikationen/praevention-von-religioes-begruendetem-extremismus-und-konfrontativer-religionsbekundung/>

- **DEVI „Analysetool und Arbeitsbogen zum Umgang mit Islamismus und konfrontativer Religionsbekundung in der Schule“**

Der Arbeitsbogen dient der kollegialen Verständigung in der pädagogischen Praxis. Im Kollegium und auf Konferenzen kann der Bogen der Sensibilisierung und dem Erfahrungsaustausch dienen. Die Schule kann sich ein Bild davon machen, wie aktiv und wie wirksam sie sich mit bedenklichen Verhaltensformen und Strukturen auseinandersetzt und wie grundrechtsklar sie handelt. Sie kann sich ihrer Verantwortung bewusst werden, Expertise zu besorgen und zuständige Stellen einzuschalten, wo Strafrecht und Schulrecht tangiert sind. Der Arbeitsbogen steht zum Download bereit unter:

<https://demokratieundvielfalt.de/wp-content/uploads/2020/02/Umgang-mit-Islamismus-und-konfrontativer-Religionsbekundung-Arbeitsblatt.pdf>

Kontakt und weitere Informationen: Michael Hammerbacher	DEVI e.V. – Verein für Demokratie und Vielfalt in Schule und beruflicher Bildung Ramlerstr. 27 13355 Berlin	Tel.: +49 (30) 47 59 56 41 Email: kontakt@devi.berlin www.demokratieundvielfalt.de
---	---	---

- **Gesicht Zeigen! – Material zur Bekämpfung von Muslimfeindlichkeit und religiösem Fanatismus**

Die Bekämpfung von Muslimfeindlichkeit und religiösem Fanatismus ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Im Zuge der Arbeit mit Schülerinnen und Stadtteilmüttern hat Gesicht Zeigen! praktikable und anschauliche Materialien entwickelt, die eine zwanglose Diskussion über Religiosität bis hin zu schwierigen Themen wie Islamismus ermöglichen. Die Materialien sind äußerst niedrigschwellig, aktivierend, schön gestaltet und spielerisch konzipiert. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Zielgruppe und laden ein zur Auseinandersetzung. Mehr Infos unter:

www.7xjung.de/die-freiheit-die-ich-meine/materialentwicklung

- **Gesicht Zeigen! – Materialien und Downloads**

Zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit mit Schülerinnen und Schülern stellt Gesicht Zeigen! verschiedene Materialien zur Verfügung. Für den Einsatz im Präsenzunterricht, aber auch als Inspiration für digitale Lernmethoden sind verschiedene Spiele nutzbar. Sie ermöglichen erfrischende Zugänge zu komplexen Themen. Als Moderations-Tools bieten sie die Chance, wichtige Themen – auch lehrplanbezogen – im Austausch zu vertiefen. Mehr Informationen unter:

<https://www.7xjung.de/digital/material/>

Kontakt und weitere Informationen: Jan Krebs	Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V. Franz-Mehring-Platz 1 10243 Berlin	Tel.: +49 (30) 30 30 80 80 Email: krebs@gesichtzeigen.de www.7xjung.de www.gesichtzeigen.de
--	--	---

- **Bundeszentrale für politische Bildung**

Die Bundeszentrale für politische Bildung wartet mit einem breiten Angebot an Literatur, pädagogischem Material, Hintergrundwissen, Medien und Hinweisen zur Beratung auf. Hier eine Auswahl:

<https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/>

<https://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/>

Mansour, Ahmad: Generation Allah. Warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/222595/generation-allah>

Höfl, Stefan E. / Jamal, Lobna / Schellenberg, Frank: Politische Bildung im Kontext von Islam und Islamismus

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/313502/politische-bildung-im-kontext-von-islam-und-islamismus>

Was glaubst du denn?! Muslime in Deutschland. Materialien zur politischen Bildung

<https://www.bpb.de/shop/buecher/einzelpublikationen/312203/was-glaubst-du-denn-muslime-in-deutschland>

Begriffsklärung antimuslimischer Rassismus

<https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/302514/was-ist-antimuslimischer-rassismus>

Edler, Kurt: Diskutieren mit radikalisierten Schülerinnen und Schülern

<https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/218865/diskutieren-mit-radikalisierten-schuelerinnen-und-schuelern>

Erklärfilme / Youtube-Formate #whatIS

<https://www.bpb.de/mediathek/233982/was-heisst-islamismus>

<https://www.bpb.de/mediathek/236880/radikalisierung-von-muslimen>

<https://www.bpb.de/mediathek/238891/strategien-gegen-radikalisierung>

<https://www.bpb.de/mediathek/247089/das-verhaeltnis-von-freiheit-und-sicherheit>

<https://www.bpb.de/mediathek/221931/begriffswelten-islam>

<https://www.bpb.de/mediathek/202424/muslimfeindlichkeit-begegnen>

- **Brähler, Elmar; Decker, Oliver: Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus Studie 2020**

Die Leipziger Studien zu autoritären und rechtsextremen Einstellungen in Deutschland werden seit 2002 alle zwei Jahre von einer Arbeitsgruppe um Oliver Decker und Elmar Brähler der Universität Leipzig durchgeführt. In dieser Studie wird in der Untersuchung antidemokratischer Tendenzen auch die gewachsene Empfänglichkeit für Muslimfeindschaft verdeutlicht. Die Studie steht zum Download bereit unter:

https://www.boell.de/sites/default/files/2020-11/Decker-Braehler-2020-Autoritaere-Dynamiken-Leipziger-Autoritarismus-Studie.pdf?dimension1=ds_leipziger_studie

- **Jahn, Sarah; Stander-Dulisch, Judith: Vielfalt der Religionen**

Welchen Herausforderungen zum Umgang mit religiöser Vielfalt müssen sich Praktiker und Praktikerrinnen in ihrer Arbeit stellen? Das Praxishandbuch bietet Fallanalysen und Handlungsperspektiven in den Bereichen Medien, Politik/Verwaltung, Bildung, Zivilgesellschaft und am Arbeitsplatz. Anhand von Nordrhein-Westfalen wird deutlich, dass es einer Sensibilisierung und Bewusstseins-schaffung bedarf, um die Herausforderungen zu bewältigen. Das Praxishandbuch richtet sich an Praktikerinnen und Praktiker, denen die Vielfalt der Religionen begegnet, an Forscherinnen und Forscher, die diese untersuchen, sowie an interessierte Bürgerinnen und Bürger. Mehr Informationen finden sich unter:

<https://wochenschau-verlag.de/vielfalt-der-religionen-3707.html>

- **Schoomann, Yasemin: Antimuslimischer Rassismus – Ursachen und Erscheinungsformen**

Antimuslimische Ressentiments sind ein weit verbreitetes Phänomen – nicht nur in Deutschland, sondern in allen europäischen Gesellschaften. Dies belegen einerseits Analysen des politischen und medialen Diskurses, aber auch zahlreiche repräsentative Studien, die seit einigen Jahren Meinungen in der Bevölkerung abfragen. Rund 60 % der Deutschen stimmen beispielsweise der Vorstellung zu, der Islam passe nicht in die westliche Welt und 38 % finden, wer ein Kopftuch trägt, könne nicht Deutsch sein. In diesem Dossier werden Ursachen und Erscheinungsformen des antimuslimischen Rassismus dargestellt. Das Dossier findet sich zum Download unter:

https://www.vielfalt-mediathek.de/data/expertise_antimuslimischer_rassismus_ida.pdf

- **Antimuslimischer Rassismus. Wandel durch Kontakte**

Jürgen Micksch beschäftigt sich in dem durch die Stiftung Mercator herausgegebenem Dossier mit antimuslimischem Rassismus und Muslimfeindlichkeit als Gefährdung der Demokratie und skizziert darüber hinaus zivilgesellschaftliche Aufgaben in diesem Zusammenhang. Das Dossier findet sich zum Download unter:

https://stiftung-gegen-rassismus.de/wp-content/uploads/2018/11/181120_BHP_SGR_Antimuslimischer_Rassismus.pdf

- **Handreichung: Antimuslimischer Rassismus und rechtspopulistische Organisationen**

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) hat 2011 zusammen mit dem Antifaschistischen Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin – apabiz e.V. sowie weiteren Autoren und Autorinnen diese Handreichung erstellt. Die 24-seitige Broschüre klärt über die Strukturen und Programmik der in Berlin aktiven rechtspopulistischen Parteien und Organisationen auf. Weitere Texte geben Hinweise auf mögliche Handlungsstrategien auf zivilgesellschaftlicher und kommunalpolitischer Ebene. Fortbildungsangebote und eine Liste mit weiterführender Literatur runden die Handreichung ab. Die Handreichung steht zum Download bereit unter:

<https://www.mbr-berlin.de/materialien-2/publikationen-handreichungen/antimuslimischer-rassismus-und-rechtspopulistische-organisationen/?lang=de>

- **Handreichung: „Haltung zeigen! – jetzt erst recht.“**

In diesen Bildungsmaterialien für Demokratie, Anerkennung und Vielfalt werden Wissen, Erfahrungen, Hintergrundinformationen sowie Übungen und methodische Ansätze für den Praxiseinsatz vorgestellt. Die Handreichung steht zum Download bereit unter:

https://www.vielfalt-mediathek.de/data/vielfalt_mediathek_haltung_zeigen_jetzt_erst_recht_vielfalt_mediathek_1.pdf

- **Handreichung: „Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt“**

In dieser Handreichung wird aufgezeigt, wie Vielfalt auf konstruktive und lebendige Weise zum Unterrichtsgegenstand gemacht werden kann. Sie bietet ein fachspezifisches und fächerverbindendes Unterstützungsangebot, das Wissen rund um den Themenkomplex Diversity vermittelt, eine diversitätsbewusste Haltung fördert und Projekte, Methoden und Materialien vorstellt, die konkret im Unterricht eingesetzt werden können. Die Handreichung steht zum Download bereit unter:

https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/diversity/HR_uebergrThema_AkzeptanzVonVielfalt_2018_10_15.pdf

- **Camino: Gewaltprävention in der Schule. Praxismaterialien zu Programmen, Projekten, Literatur und Links. Ergänzung zum Orientierungs- und Handlungsrahmen (OHR)**

Als Ergänzung zum OHR Gewaltprävention liefert dieses Heft viele praktische Anregungen für die fachbezogene und fachübergreifende Arbeit an den Schulen sowie einen Einblick in Programme, Projekte, Literatur und nützliche Links. Die Praxismaterialien stehen zum Download bereit unter:

<https://camino-werkstatt.de/downloads/OHR-Materialsammlung-2020.pdf>

- **Anders Denken. Die Onlineplattform für Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit**

Diese Plattform richtet sich an Lehrkräfte, Bildungsarbeiter und Bildungsarbeiterinnen, zivilgesellschaftliche Akteure sowie Interessierte und Engagierte, die sich pädagogisch mit Antisemitismus auseinandersetzen. Sie bietet aktuell und niedrigschwellig Orientierung im Themenfeld, liefert Hinter-

grundinformationen beispielsweise auch zu israelbezogenem Antisemitismus und dem Nahostkonflikt, dokumentiert Diskurse, Erfahrungen und methodische Ansätze, präsentiert lokale Ansprechpersonen und stellt konkrete Bildungsmaterialien zur Verfügung. Das Onlineportal ist aufrufbar unter:

<https://www.anders-denken.info/>

- **„Widerspruchstoleranz. Ein Theorie-Praxis-Handbuch zu Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit“**

In diesem Handbuch der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus werden Theorie und Praxis einer außerschulischen und schulischen Bildungsarbeit gegen Antisemitismus und Auseinandersetzung mit Diskriminierung reflektiert. Ein Schwerpunkt ist dabei auch die Arbeit mit Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft. Die im Handbuch vorgestellten Methoden bieten eine praktische Grundlage, um mit Jugendlichen Themen wie „Funktion von Vorurteilen und Antisemitismus“, „Jüdischer Traum – Arabisches Trauma“ und andere Fragen rund um die Themen Antisemitismus, Holocaust und Streitfragen im Nahostkonflikt zu bearbeiten. Das Handbuch ist aufrufbar unter:

https://www.kiga-berlin.org/uploads/KIgA_Widerspruchstoleranz_2013.pdf

- **Dossier: „Der Nahostkonflikt in Unterricht und Schule“**

Der Nahostkonflikt ist auch an Berliner Schulen immer wieder ein Thema. Er bietet zahlreiche Anknüpfungspunkt für den Fachunterricht und fachübergreifende Fragestellungen. Gleichzeitig bewegt er Schülerinnen und Schüler unabhängig von Herkunft und Religionszugehörigkeit, emotionalisiert nicht selten und kann auch abseits des Unterrichts ein Thema sein. In diesem Dossier, das von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie veröffentlicht und von ufuq.de erstellt wurde, werden eine Vielzahl von Fragen beantwortet und zahlreiche weiterführende Materialien, Literaturhinweise und Links benannt. Das Dossier steht zum Download bereit unter:

www.ufuq.de/der-nahostkonflikt-in-unterricht-und-schule/

- **Sauer Michael; Hagemann, Steffen: Nahostkonflikt**

Eine Vielzahl an Akteuren und Problemlagen lassen den Konflikt zwischen Israel und Palästina als unlösbar erscheinen. Wie kann angesichts einer immer wieder belebten Gewaltspirale und unüberwindbarer Interessengegensätze eine Konfliktlösung aussehen? In dem WOCHENSCHAU-Vertiefungsheft setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Kern des Nahostkonflikts, der Auseinandersetzung um eine Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts, auseinander. Neben einer historischen Betrachtung der Konfliktgenese werden zentrale Konfliktfelder, die handelnden Akteure und deren Chancen auf Interessendurchsetzung analysiert. Abschließend werden verschiedene Lösungsmöglichkeiten betrachtet. Mehr Informationen finden sich hier:

<https://wochenschau-verlag.de/nahostkonflikt-3517.html>

6 Weitere Informationen und Hinweise

- **Wer entscheidet was in Berlin? Wendebroschüre für Kinder der Landeszentrale für politische Bildung Berlin**

Im Herbst 2021 werden in Berlin das Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlungen neu gewählt. Daher geht es in der neuen Wendebroschüre für Kinder darum, welche Aufgaben eine Bezirksverordnetenversammlung und das Abgeordnetenhaus eigentlich haben. An den fiktiven Geschichten eines Abgeordneten, der eine Schulklasse besucht und eines Mädchens, das eine Freundin hat, deren Mutter Bezirksverordnete ist, werden Beweggründe für eine politische Kandidatur und persönliche Schwerpunktsetzungen der Politikerinnen und Politiker deutlich. Herausgegeben hat die Broschüre die Berliner Landeszentrale für politische Bildung. Online steht die Broschüre zum Download bereit unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/suche/index.php/detail/862>

- **„Die Geschichte der Teilung Berlins“**

Die Berliner Landeszentrale für politische Bildung und der Berliner Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur haben ein kompaktes Heft mit 30 Fragen und Antworten zum Thema „Die Geschichte der Teilung Berlins“ herausgegeben. Das Heft beantwortet kurz und knapp wichtige Fragen, unter anderem „Wann und warum wurde Berlin geteilt?“, „Wie hat die Mauer das Leben der Menschen in Ost- und West-Berlin geprägt?“, „Warum demonstrierten die Menschen in der DDR im Herbst 1989?“ und „Welche Spuren der Teilung sind heute noch sichtbar?“. In den Antworten geht es ebenso um die Hintergründe und die Geschichte der geteilten Stadt wie um das Leben mit der Mauer auf beiden Seiten und auch darum, inwiefern die Geschichte der Teilung heute noch in der Stadt spürbar ist. Autorin und Autor des Heftes sind Julian Genten und Lotte Thaa, beide Wissenschaftliche Mitarbeitende an der Freien Universität Berlin. Ziel der Veröffentlichung 30 Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands ist es, einen gut verständlichen Überblick über die Geschichte der Teilung Berlins und ihre Auswirkungen zu geben. Wissen und Verständnis können dabei helfen, die Geschichte Berlins einzuordnen und so manche Debatten heute mit einem anderen Blick nachvollziehen zu können. Das Heft richtet sich an alle Interessierten und kann auch in der politischen Bildungsarbeit eingesetzt werden. Online steht das Heft zum Download bereit unter:

www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/suche/index.php/detail/829

Printexemplare (auch Klassensätze) von beiden Publikationen sind Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeweils von 10-18 Uhr kostenfrei im Besuchszentrum der Berliner Landeszentrale für politische Bildung in der Hardenbergstraße 22-24 (Amerika Haus) erhältlich. Sind größere Mengen gewünscht schreiben Sie bitte vorher eine Mail an landeszentrale@senbjf.berlin.de. Ein Versand über die Fachpost ist möglich, bitte geben Sie in diesem Fall die Schulnummer an.

<p>Kontakt und weitere Informationen: Julia Hasse</p>	<p>Landeszentrale für politische Bildung Berlin Hardenbergstr. 22-24 10623 Berlin</p>	<p>Tel.: +49 (30) 90 227-49 66 Email: Julia.Hasse@senbjf.berlin.de landeszentrale@senbjf.berlin.de www.berlin.de/politische-bildung/</p>
--	---	--

- **Dossier: Was bedeutet Meinungsfreiheit heute?**

Das neue Online-Dossier der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur informiert zu verschiedenen Mythen über das Leben, die Politik, die Wirtschaft und die Kultur in der DDR. Im ersten Beitrag „Was bedeutet Meinungsfreiheit heute?“ widmet sich der Historiker Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller der Frage, was unter Meinungsfreiheit damals und heute verstanden wird und welchen Stellenwert sie in unserer Gesellschaft besitzt. Der Beitrag findet sich unter:

<https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/recherche/dossiers/mythen-ueber-die-ddr/meinungsfreiheit>

- **Bilderreihe: Aufbruch & Umbruch: 18 Szenen der deutschen Einheit**

Vor 30 Jahren wurde Deutschland vereint. Aus diesem Anlass veröffentlicht die Bundesstiftung Aufarbeitung eine Bilderreihe, die zusammen mit dem Leipziger Comiczeichner Schwarwel entstanden ist. Die Reihe veranschaulicht Ereignisse rund um die deutsche Einheit und die Zeit nach 1989/90 und erklärt zentrale Begriffe aus dieser Zeit insbesondere für Jugendliche. Ein Blick auf die aussagekräftigen und vielschichtigen Illustrationen lohnt sich aber für jeden – egal, ob jung oder alt. Die Bilderreihe ist abrufbar unter:

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/vermitteln/bildung

- **Umbruchszeiten seit 1989/90 – was beschäftigt Jugendliche?**

Waren die Zeiten nach 1989/90 für meine Eltern Umbruchszeiten? Wer kennt das Desinfektionsmittel Wofasept und wo ist eigentlich das westdeutsche Sandmännchen abgeblieben? Die Fragen von Jugendlichen an die Transformationszeit sind vielfältig. Eine Auswahl von über 50 Beiträgen des Jugendwettbewerbs „Umbruchszeiten. Deutschland im Wandel seit der Einheit“ der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur dokumentiert das Forschungsinteresse der Jugendlichen und gibt spannende Einblicke in ihre Perspektive auf die deutsche Einheit. Die Beiträge sind abrufbar unter

www.umbruchszeiten.de

- **Online-Projekt „30 Jahre danach – Eure Geschichte“**

Das Online-Projekt „30 Jahre danach – Eure Geschichte“ bietet ein kompaktes Angebot, bei dem die Schülerinnen und Schüler nicht nur ihr Geschichtswissen in der Nahperspektive 1990 und Folgejahre aktualisierend erweitern, sondern zugleich auch noch ihre Medienkompetenz nutzen können. Die mit den Materialien verknüpften Videos sollen motivierende Zugänge bieten. Die Erläuterungen und Aufgabenstellungen sollen dieses per Video gewonnene „Bild“ vertiefen und ergänzen. Mehr Informationen finden sich unter:

www.mdr.de/zeitreise/schwerpunkte/eure-geschichte/index.html

- **Zeitzeugnisse der Lia Frank – Lesung und Präventionsarbeit**

Sarah Borowik-Frank fungiert als Vermittlerin der Zeitzeugnisse ihrer Vorfahren, allen voran ihrer Großmutter Lia Frank, deren Memoiren sie geerbt hat und die sie in performanceartigen Lesungen an

die Menschen heranträgt. Außerdem arbeitet sie als Bildungsreferentin in Schulen, um über die jüdische Geschichte zu informieren und Präventionsarbeit gegen Antisemitismus zu leisten. Sie vermittelt über das Leben ihrer berühmten Vorfahren, spricht mit den Schülerinnen und Schülern über den Holocaust und erzählt die Geschichte ihrer jüdischen Gemeinde in Konstanz, die ein einzelner KZ-Überlebender nach dem 2. Weltkrieg wiederaufgebaut hat. Sarah Borowik-Frank möchte außerdem zeigen, wie bunt und vielfältig das jüdische Leben in Deutschland ist.

Kontakt und weitere Informationen: Sarah Borowik-Frank		Tel.: +49 (388) 47429590 Email: projekte@pebs.eu
--	--	---

- **An Unrecht erinnern - neues digitales Lernangebot der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz**

Die Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz hat ein neues digitales Lernangebot für Jugendliche entwickelt: Bei „An Unrecht erinnern“ geht es um die Verbrechen der Wehrmacht an den sowjetischen Kriegsgefangenen und um die Erinnerungskultur zum Zweiten Weltkrieg.

In leicht verständlicher Sprache und mit einem klaren Aufbau (Biografien, Orte, Themen) können sich Schülerinnen und Schüler auf der Seite selbständig über das Schicksal dieser vergessenen NS-Opfergruppe informieren. Sie erfahren unter anderem, welche Ideologie hinter dem Krieg und dem Umgang mit den gefangenen sowjetischen Soldaten und Soldatinnen stand, welche Vorgaben die Genfer Konventionen machte und was die Begriffe "Stalag" und "Arbeitskommando" bedeuten.

Außerdem wird anhand von Biografien Überlebender der Umgang mit dieser Gruppe in der Nachkriegszeit in Deutschland (DDR und BRD) und der Sowjetunion bzw. ihren Nachfolgestaaten beleuchtet. Die Ausstellung ist für den Gebrauch mit dem PC, Tablet und Smartphone programmiert worden, Audio- und Videoclips stehen unvertitelt zur Verfügung. Es gibt Vorschläge für den Einsatz im Unterricht und Anregungen, eigene Recherchen anzustellen und zu dokumentieren. Solche "Projekt-Beiträge" können auch in die bestehende Ausstellung integriert werden. Das Lernangebot ist online abrufbar unter:

www.unrecht-erinnern.info

Kontakt und weitere Informationen: Dr. Ruth Preusse (Projektleitung)	Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz Am Großen Wannsee 56-58 14109 Berlin	Tel.: +49 (30) 80 50 01-33 Email: preusse@ghwk.de www.ghwk.de
--	--	---

- **Fortbildung: Möglichkeiten der pädagogischen Arbeit an der Gedenkstätte Berliner Mauer – Fortbildungsnummer 21.1-92113**

Die Fortbildung informiert über Möglichkeiten der pädagogischen Arbeit in der Gedenkstätte Berliner Mauer. Zusätzlich lernen die Teilnehmenden den historischen Ort kennen und erhalten einen Einblick in die Dauerausstellung.

Leitung: Dr. Peter Stolz
Referentin: Dr. Katrin Passens

Termin: Dienstag, 02. März 2021, 15:00 bis 18:00 Uhr
Veranstaltungsort: Gedenkstätte Berliner Mauer, Bernauer Str. 119, 13355 Berlin

Link zur Anmeldung:

https://www.fortbildung-regional.de/suchen/veranstaltungsdaten_anzeigen.php?pa-gelD=bc&kurseid=82143&number=17

- **Fortbildung: Informationen zu und Förderung von Gedenkstättenfahrten 2020 / 2021 – Fortbildungsnummer 21.1-91832**

Das Land Berlin fördert Gedenkstättenfahrten für Berliner Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen Gedenkstätten im In- und Ausland. Die Fortbildung gibt einen detaillierten Einblick in die verschiedenen Fördermöglichkeiten und inhaltliche Gestaltungsmöglichkeiten von Gedenkstättenfahrten, eine didaktische Einführung in die Einbindungsmöglichkeiten von Gedenkstättenfahrten in das schulinterne Curriculum und den laufenden Unterricht und Beispiele durchgeführter Fahrten.

Leitung: Dr. Peter Stolz
Zusammenarbeit: In Zusammenarbeit mit mehreren Gedenkstätten
Veranstaltungsort: Heinrich-Hertz-Gymnasium, Rigaer Str. 81-82, 10247 Berlin,
Raum 005, Erdgeschoss, <http://www.hhgym.de>
Termin: Mittwoch, 02. Juni 2021, 15:00 bis 18:00 Uhr

Link zur Anmeldung:

https://www.fortbildung-regional.de/suchen/veranstaltungsdaten_anzeigen.php?pa-gelD=bc&kurseid=81816&number=18